

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
ХАРКІВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
МІСЬКОГО ГОСПОДАРСТВА імені О. М. БЕКЕТОВА

ЗБІРНИК ТЕКСТІВ ТА ЗАВДАНЬ

до організації самостійної роботи
з дисципліни

**«ДРУГА ІНОЗЕМНА МОВА
(німецька мова)»**

*(для студентів 4 курсу денної форми навчання
напряму підготовки 6.140103 –Туризм*,
6.140101– Готельно-ресторанна справа)*

Збірник текстів і завдань до організації самостійної роботи з дисципліни «Друга іноземна мова (німецька мова)» (для студентів 4 курсу денної форми навчання напряму підготовки 6.140103 – Туризм, 6.140101– Готельно-ресторанна справа») / Харків. нац. ун-т. міськ. госп-ва ім. О. М. Бекетова; уклад.: С. М. Потапенко. – Харків : ХНУМГ ім. О. М. Бекетова, 2015. – 52с.

Укладач: С. М. Потапенко

Рецензент: ст. викл. Д. О. Юрченко

Рекомендовано кафедрою іноземних мов,
протокол № 1 від 27.08.2014 р.

TEXT 1

Reisen am liebsten nach München und Zürich

Reisende fliegen auf Zürich und München. Die Flughäfen der beiden Städte sind besonders populär bei Urlaubern. Eine weltweite Umfrage hat gezeigt: Auf den Flughäfen von Zürich und München fühlt man sich wohl. Die beiden Flughäfen kommen in der Umfrage auf Platz vier und fünf. Das war die Umfrage über die besten Flughäfen der Welt.

Auf die ersten drei Plätze kommen drei Flughäfen in Asien: Seoul in Südkorea, Hongkong und Singapur. Seoul kommt auf Platz eins, weil das Personal dort freundlich und kompetent ist und der Flughafen sehr sauber ist. Der beliebteste Flughafen Europas ist der Züricher Flughafen. Er kommt in der Umfrage auf Platz vier. Den Flughafen gibt es seit 1948. Jünger ist der Münchner Flughafen, der auf Platz fünf kommt. Er wurde erst 1992 eröffnet. Heute ist er nicht nur einer der beliebtesten Flughäfen der Welt, sondern auch der zweitwichtigste Flughafen Deutschlands. Nur in Frankfurt am Main (Hessen) landen noch mehr Flugzeuge.

1. Was ist richtig?

1. Die Urlauber fühlen sich besonders gut in den Flughäfen von Zürich und München.
2. Diese Flughäfen sind die besten in der Welt.
3. Der weltbeste Flughafen befindet sich in Deutschland.
4. Der wichtigste Flughafen in Europa ist der Flughafen von Frankfurt am Main.
5. Die beliebtesten Flughäfen sind nicht nur sehr sauber, das Personal ist auch professionell und höflich.

II. Grammatik

1. Der Bodensee ist ein Drei-Länder-See, weil
a) der See verbindet drei Länder. b) verbindet der See drei Länder.
c) der See drei Länder verbindet. d) verbinden drei Länder den See.
2. Zu jeder Tageszeit die Gäste vom Personal freundlich
a) werden begrüßt c) werdet begrüßt
b) wird begrüßt d) werden begrüßen
3. Die Reise mit dem Auto ist oft als mit dem Flugzeug.
a) teuer c) am teuersten
b) teure d) teurer
4. Ich möchte morgen nach Kassel
a) zu fahren b) fahren
5. Gestern man hier ein neues Restaurant.
a) eröffnet b) eröffnetet c) eröffnete d) eröffne

III. Notieren Sie die Synonyme.

1. Der Flughafen in Zürich ist sehr beliebt. _____
2. Das Personal im Flughafen ist sehr höflich und kompetent. _____
3. Auf dem Flughafen in München fühlen sich die Passagiere wohl. _____
4. Wo liegen die besten Flughäfen der Welt? _____
5. Die Reisenden mit dem Flugzeug heißen ach _____ oder _____.

TEXT 2

Reisen mit der Bahn

Reisen mit der Bahn ist eine feine Sache. In großen Städten, zum Beispiel (z.B.), Berlin, Köln oder München kommt man mit der Bahn direkt im Stadtzentrum an. In der Nähe vom Bahnhof gibt es normalerweise nicht nur einen Taxistand, sondern auch einen Busbahnhof oder wenigstens (принаймні) eine Haltestelle für viele verschiedene Buslinien. Der öffentliche Verkehr funktioniert besonders am Tag gut. Am späten Abend und nachts ist oft das Taxi die einzige Alternative. Das kann aber sehr teuer werden

Busse sind übrigens (до речі) oft pünktlicher als die Bahn! Wenn Sie unbedingt(обов'язково) pünktlich am Flughafen sein müssen, ist es besser, einen früheren Zug zu nehmen.

Ein Bahnticket muss nicht unbedingt teuer sein. Es gibt eine teurere erste und eine günstigere zweite Klasse. Dann gibt es auch noch verschiedene Preisklassen für unterschiedliche Züge. Eine Verbindung mit dem Inter City Express (ICE), Eurocity (EC) oder Intercity (IC) ist sicher teurer, als eine Fahrt mit dem Interregio oder Regionalexpress. Diese beiden Züge fahren aber auch ziemlich schnell. Oft kann man auch billigere Gruppen- oder Wochenendtickets kaufen.

1. Was ist richtig?

1. Die Reise mit der Bahn ist sehr bequem aber nicht billig.
2. In Deutschland kommt man mit der Bahn direkt in der Stadtmitte an.
3. Vom Bahnhof oder zum Bahnhof kann man nur mit dem Taxi kommen.
4. Die deutsche Bahn ist nicht immer pünktlich.
5. Es gibt verschiedene Züge und Preisklassen.
6. Für eine Gruppenfahrt geben Sie mehr Geld aus, als für eine Einzelfahrt.

II. Grammatik

1. Meine Freunde fahren im Sommer oft an den See, weil
a) da können sie Wassersport machen. b) sie können da Wassersport machen.
c) sie da Wassersport machen können. d) können sie da Wassersport machen.
2. Wie kann man nach Europa kommen? Mit dem Zug oder mit dem Flugzeug?

- a) besser b) lieber c) mehr d) näher

3. Gestern ____ regionale Spezialitäten den ganzen Tag in dem Restaurant ____.

- a) werden serviert c) wird servieren
b) wurden serviert d) wurde serviert

4. Mein Bekannter hat mir empfohlen in diesem Hotel übernachten.

- a) zu b) -

5. du schon einmal in den USA?

- a) war b) waren c) warst d) wart

III . Notieren Sie Antonyme.

1. - Ist die Fahrkarte billig?

2. - Kommt der Zug mit Verspätung an? - Nein, er kommt _____ an.

3. - Hoffentlich fährt der Zug nicht langsam? – Oh, nein. Der Interregio fährt genug _____.

4. Der öffentliche Verkehr fährt am Tage sehr gut. Aber _____ kann man nur ein Taxi nehmen.

5. Gibt es einen Frühzug? Dieser ist für uns zu _____.

6. - Ist die Haltestelle weit vom Bahnhof? – Nein, sie ist ganz _____.

TEXT 3

Ferien für alle

Sommerzeit ist Urlaubszeit. Viele Leute sind zurzeit weg, speziell Familien. Kindergärten und Schulen schließen im Sommer. Die Sommerferien sind für Schulkinder die längsten Ferien des Jahres – sechs bis sieben Wochen haben sie in Deutschland frei. In Österreich und der Schweiz sind es zwischen fünf und elf Wochen. Manche haben schon seit Ende Juni, andere erst seit Ende Juli Ferien. Angestellte haben in Deutschland bei einer Fünf-Tage Woche mindestens 20 Urlaubstage pro Jahr (Schweiz 20, Österreich 25 Tage). Die meisten deutschen Angestellten dürfen aber zwischen 26 und 30 Tage freinehmen.

Wenn sie keine Schulkinder haben, reisen viele Menschen nicht in den Schulferien. Denn dann gibt es günstigere Angebote. Autofahrer sind außerdem schneller, weil die Autobahnen weniger voll sind.

Fast jeder zweite Arbeitnehmer in Deutschland bekommt Urlaubsgeld. Wann ein Arbeitnehmer wirklich Urlaub macht, ist dabei egal. Das Geld kann jeder gut gebrauchen: Reisen ist nicht billig. In der Hauptreisezeit ist zum Beispiel oft auch das Benzin teurer. Jeder dritte Deutsche macht Urlaub im eigenen Land.

So ist Deutschland das populärste Urlaubsland der Deutschen. Besonders lieben sie das Meer: Die meisten fahren an die Nord- oder Ostsee. Auch die Inseln sind populär. Bleibt man zu Hause, sagt man auch scherzhaft: „Ich mache Urlaub auf Balkonien.“ Das heißt: Mein Urlaubsland ist der Balkon.

Die populärste Reiseart ist ein Individualurlaub. Pauschalreisen sind auf Platz zwei. Fahren Deutsche ins Ausland, dann fahren viele nach Italien, Spanien, Österreich und in die Türkei. Was die Leute dort machen? Die Antwort ist einfach: Fast 80 Prozent wollen baden, sich sonnen und ausruhen.

I. Richtig oder falsch? (r / f)

1. Im Sommer sind die Schulferien in Deutschland ganz lang.
2. Die Ferien beginnen immer Ende Juni.
3. In den Schulferien ist der Urlaub sehr günstig.
4. In der Hauptsaison kann der Urlaub teuer sein.
5. Die Deutschen fahren sehr gern in den Urlaub an die See.
6. Balkonien ist der Lieblingsort für den Urlaub.
7. Am liebsten fährt man in den Urlaub nach Italien.
8. Die Deutschen machen sehr gern Individualreisen.

II. Grammatik

1. wir letztes Mal in Bayern waren, haben wir die Nationalpark besucht.
a) als b) wenn c) seit d) nachdem
2. Eine Bahnfahrkarte für die erste Klasse kostet, als eine Fahrkarte für die zweite Klasse.

a) teuer b) wenig c) mehr d) viel

3. *Schreiben Sie den Satz im Passiv.*

Vor einem Jahr *hat* man das Museum wieder *geschlossen*.

- a) wird ...geschlossen b) ist ... geschlossen worden
c) wird geschlossen werden d) wurde ... geschlossen.

4. Es gibt keine Möglichkeit, Sie über die Fahrt informieren.
a) zu b) -

5. *Schreiben Sie den Satz im Präteritum.*

Kerstin hat die Gäste nicht vom Flughafen abgeholt.

III . Wie heißt das Gegenteil?

1. Die Schulen _____ im Sommer, aber sie öffnen wieder im Herbst.
2. Die Sommerferien sind sehr lang, die Winterferien sind _____.
3. Einige haben Anfang Juni Ferien, für andere ist es _____ Juni.
4. Im Sommer sind die Strände voll, im Herbst sind sie fast _____.
5. Die Deutschen reisen viel, aber sie wollen _____ Geld ausgeben.
6. Die Reisen mit dem Auto sind nicht billig, denn das Benzin ist _____.

TEXT 4

Verkehr in Deutschland

In den großen deutschen Städten wie München, Berlin, Hamburg, Stuttgart oder Köln braucht man kein Auto. Viele Menschen haben kein Auto – denn diese Städte haben ein gutes öffentliches Verkehrssystem. Öffentliche Verkehrsmittel sind zum Beispiel U-Bahnen oder Busse.

In München fahren unter der Erde die U-Bahnen. Sie halten sehr oft und fahren auch sehr häufig, man muss nie lange auf eine U-Bahn warten. Oben auf der Straße gibt es dazu noch ein gutes Bussystem und die Straßenbahnen. Beides kostet gleich viel und ist auch ähnlich komfortabel. Die Straßenbahnen haben den Vorteil (перевага), dass sie die Ampeln auf grün schalten können und daher immer freie Fahrt haben.

Wer längere Strecken fahren möchte, zum Beispiel in die Vororte, der kann auch mit der S-Bahn fahren. Sie sieht eigentlich genauso aus wie die U-Bahn, fährt aber nicht nur unterirdisch, sondern auch über der Erde. Mit der S-Bahn können Sie z.B. zum Flughafen fahren, der in München weit außerhalb liegt.

Für die Fahrt braucht man noch eine Fahrkarte. Es gibt Wochen-, Monats- und Jahreskarten für einheimische Pendler. Für Touristen ist es am Besten, wenn sie eine Touristenkarte kaufen. Diese ist günstig, mehrere Tage gültig und meistens kommt man mit ihr auch günstiger in Museen und andere Sehenswürdigkeiten. Das Ticket muss man in Automaten abstempeln. Sie befinden sich in Bussen und Straßenbahnen, bei U- und S-Bahn stehen sie noch am Bahnsteig oder sogar noch oben vor der Rolltreppe. Die Tickets kontrolliert man – aber nicht bei jeder Fahrt. Wer kein Ticket hat, muss eine Strafe bezahlen.

I. Was ist richtig?

1. Die Stadtbewohner benutzen immer nur öffentliche Verkehrsmittel.
2. Die U-Bahn fährt unter der Erde und die S-Bahn über der Erde.
3. Die Fahrt mit der Straßenbahn ist bequem.
4. Mit der S-Bahn kann man in der Stadt oder außerhalb der Stadt fahren.
5. Es gibt verschiedene Fahrkartenarten.
6. Die Fahrkarten kauft man nur an Fahrkartenautomaten.

II. Grammatik

1. Wir haben den Zug verpasst, ... wir zu spät aufgestanden sind.

- a) dass b) wenn c) denn d) weil

2. Eine Flasche Champagner ist ... als eine Flasche Wasser.

- a) teuer b) teurer c) teuersten d) billig

3. Schreiben Sie den Satz im Passiv.

Wählen Sie die passende Form für das Prädikat.

Die Gäste *haben* die Rechnung nicht *bezahlt*.

- a) wird ... bezahlt
- c) wird ... bezahlt werden

- b) ist ... bezahlt worden
- d) wurde ... bezahlt.

4. Es ist schön, ans Meer fahren.

- a) zu
- b) -

5. *Schreiben Sie den Satz im Präteritum.*

Klaus hat die Formulare nicht ausgefüllt.

III . Was passt?

1. Ich warte hier an der _____, bis der Bus kommt.
2. Ich warte hier in dem _____, bis der Zug kommt.
3. Wir fahren mit dem Zug, d.h. auch mit _____.
4. Im Jahre 1850 musste man mit dem Schiff von London nach New York fahren, jetzt kann man mit dem _____ fliegen.
5. Sie dürfen die Fahrkarte 2 Tage benutzen, d.h. die Farkarte ist 2 Tage _____.

TEXT 5

Deutschlands schönste Orte

Seen und Strände, Berge und Burgen, Kunst und Kirchen: Das alles ist Deutschland. Wir zeigen Ihnen die schönsten Urlaubsregionen des Landes. Bayern ist das Top-Reiseziel der Deutschen. Wenn sie im eigenen Land Urlaub machen, dann am liebsten im Südosten. Kein Wunder, denn Bayern kann eine besondere Landschaft bieten: Wiesen und Wälder, kleine Hügel vor großen Bergen und viele Seen. Die Region passt deshalb besonders für Bergfreunde und Wassersportler.

Auch die vielen Seen in Bayern gefallen den Touristen. Am bekanntesten sind der Chiemsee, der Tegernsee, der Königssee, der Ammersee und der Starnberger See.

Der berühmteste See ist der Königssee mit seinem Wahrzeichen, der kleinen Kirche Sankt Bartholomä. Der See liegt im 210 Quadratkilometer großen Nationalpark Berchtesgaden. Dort wird die Natur besonders geschützt. Von Mai bis Oktober bietet man Wanderungen, auf denen man seltene Vogelarten und Pflanzen entdecken kann. Wer höher hinauf will, steigt auf den 2713 Meter hohen Watzmann. Viele Wanderwege bieten aber auch weniger ambitionierten Wanderern gute Möglichkeiten. Wer sich gar nicht anstrengen will, fährt mit der Seilbahn auf den Jenner (1874 Meter) und hat oben eine grandiose Aussicht auf den Königssee und die Berge.

I. Was ist richtig?

1. Ausländische Reisende besuchen am liebsten Bayern.
2. Bayern ist ein Sportparadies für Wanderer und Wassersportler.

3. Im Nationalpark leben seltene Vögel und Tiere.
4. Von dem Jenner hat man einen wunderschönen Blick auf den Königsee.
5. In Bayern liegt der größte See Deutschlands.
6. In Bayern kann man gut wandern.

II. Grammatik

1. Martina geht ins Reisebüro, sie eine Reise buchen will.
a) dass b) als c) denn d) weil
2. Theater finde ich langweilig. Ich gehe ins Kino.
a) lieber b) mehr c) gern d) besser
3. *Schreiben Sie den Satz im Passiv. Wählen Sie die passende Form für das Prädikat.*
Das Reisebüro *hat* ihm die Buchung *bestätigt*.
a) wird ... bestätigt b) ist ... bestätigt worden
c) wird ... bestätigt werden d) wurde ... bestätigt
4. Das brauchst du nicht ____ machen.
a) zu b) -
5. *Schreiben Sie den Satz im Präteritum.*
Die Mitarbeiterin hat uns über den Urlaubsort genau informiert.

III. Was passt?

1. Die Menschen, die mit dem Zug fahren, heißen
a) Schaffner b) Passanten c) Fahrgäste d) Fluggäste
2. Hier kauft man Fahrkarten.
a) Gepäckausgabe b) Auskunft c) Abfertigung d) Schalter
3. Wenn mindestens zwei Leistungen im Preis stehen, ist das eine
a) Individualreise b) Pauschalreise c) Auslandsreise d) Städtereise
4. Der Zug fährt nicht direkt nach Hamburg. Sie müssen in Berlin
a) einsteigen b) landen c) umsteigen d) bleiben
5. - Wir wollen vielleicht auf eine fliegen. - Mallorca? La Palma?
Teneriffa? Sylt?
a) See b) Berge c) Insel d) Stadt

TEXT 6

Hamburg

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist die zweitgrößte Stadt Deutschlands und der drittgrößte Seehafen Europas. Hamburg nennt man Deutschlands „Tor zur Welt“. Schiffe aus der ganzen Welt laufen in den Hafen ein.

Zahlreiche Kanäle führen durch die Stadt. Die Binnenalster ist ein großer See mitten in Hamburg und ein beliebter Ausflugsort. Hamburg ist auch eine der „grünsten“ Städte der Bundesrepublik dank vielen Parks, Alleen und Gärten.

Wer am Sonntagmorgen gerne früh aufsteht, kann den Fischmarkt besuchen. Für Touristen ist der Fischmarkt ein ganz besonderes Erlebnis. Sie können eine besondere Atmosphäre dieses traditionsreichen Marktes kennen lernen. Der Hamburger Fischmarkt zählt rund fünf Millionen Besucher jährlich. Hier gibt es Fisch in allen erdenklichen Variationen.

Sehenswürdigkeiten sind unter anderem das Rathaus und der Michel, also die berühmte Kirche, die als Wahrzeichen Hamburgs gilt. Auch das Chilehaus, ein Kontorhaus in Form eines Schiffes und die Speicherstadt, der vor mehr als 100 Jahren entstandene, weltweit größte zusammenhängende Lagerhauskomplex, laden zum großen Sightseeing-Programm ein. Besonders bekannt ist natürlich die Reeperbahn, das Vergnügungs- und Rotlichtviertel der Stadt.

Auch als Kulturstadt ist Hamburg von Bedeutung. 1678 hat man hier die erste ständige Ein bekannter Sohn Hamburgs war Johannes Brahms. Hamburg ist die weltweit drittgrößte Musicalmetropole nach New York und London.

I. Was ist richtig?

1. Hamburg ist einer der größten Häfen Europas.
2. Hamburg ist eine bekannte Musikmetropole.
3. Die Hansestadt Hamburg nennt man „Tor zur Welt“.
4. Die Reeperbahn ist das Wahrzeichen der Stadt.
5. Der Fischmarkt ist eine richtige Attraktion für Touristen.
6. Hamburg ist die grünste Stadt in Deutschland.
7. Die Speicherstadt ist mehr als 100 Jahre alt.

II. Grammatik

1. Ich freue mich immer, du mich anrufst.

- a) seit b) als c) wenn d) weil

2. Mit dem ICE komme ich schneller nach Hamburg mit dem Auto..

- a) wie b) als

3. *Schreiben Sie den Satz im Passiv.*

Alle zur Feier

- a) wird ... eingeladen b) sind ... eingeladen worden

c) werdet... eingeladen

d) wurde ... eingeladen

4. Kommst du mich besuchen?

a) zu

b) -

5. Schreiben Sie den Satz im Präteritum:

Wie lange bist du im Urlaub geblieben?

III. Ordnen Sie zu.

1. _____ dem Bus fahren

a) vom

2. _____ See schwimmen

b) in die

3. sich _____ Strand sonnen

c) in der

4. _____ Disco gehen

d) am

5. _____ Hotel übernachten

e) mit

6. nicht weit _____ Meer wohnen

f) ans

7. _____ Meer fahren

g) im

TEXT 7

Bayern

Bayern ist Deutschlands größtes Bundesland. Im Süden grenzt es an Österreich, im Osten an die Tschechische Republik. Die Landeshauptstadt ist München, eine der beliebtesten und größten Städte der Bundesrepublik.

Der Tourismus ist eine wichtige Einnahmequelle für die Menschen. Ein oft gewähltes Feriengastziel ist der Bayerische Wald. Dort macht man „Urlaub auf dem Bauernhof“: Die Bauern vermieten die Zimmer ihres meist großen Bauernhauses an Feriengäste. Diese genießen morgens die frische Kuhmilch und die Eier aus dem Hühnerstall. Für die Kinder braucht man kein großes Ferienprogramm. Sie verbringen ihre Freizeit im Stall bei den Tieren oder mit dem Bauern auf dem Traktor.

Da Bayern eine bergige Gegend ist, kann man dort gut wandern und klettern. Von der Zugspitze mit ihren knapp 2963 Metern Höhe hat man bei gutem Wetter unvergleichliche Ausblicke über die Alpen. Wie Magnete wirken auch die großen Seen in der Voralpenregion. Der bekannteste ist der Chiemsee. Auf der Insel Herrenchiemsee kann man eines der Schlösser des „bayrischen Märchenkönigs“ Ludwig II. (lies: Ludwig des Zweiten) besichtigen. Noch berühmter ist wohl das Schloss Neuschwanstein, das etwa 120 km südlich von München liegt. Durch das Land fließen viele Flüsse, die längsten sind die Donau und der Main.

I. Was ist richtig?

1. Die Zugspitze ist 2963 Meter hoch.

2. In Bayern gibt es etwa 650 Brauereien.

3. Südlich von München befindet sich das berühmte Schloss Neuschwanstein.

4. München ist die Landeshauptstadt und eine der größten Städte der BRD.
5. Die Kinder verbringen gern ihre Freizeit auf dem Bauernhof.

II. Grammatik

1. Verbinden Sie die Sätze. Welche Konjunktion passt?

Ich lerne Deutsch. Ich möchte eine bessere Arbeit finden.

- a) dass b) als c) wenn d) weil

2 In Köln ist es genauso warm in Stuttgart, aber wärmer in Hamburg.

- a) wie ... wie b) wie ... als c) als ... wie d) als wie

3. Schreiben Sie den Satz im Passiv.

In Bayern spricht man oft Dialekt.

- a) wird ... gesprochen b) werden ... gesprochen worden
c) wird ... gesprochen werden d) wurde ... gesprochen

4. Ich sehe meine Freundin zur Haltestelle ____ kommen.

- a) zu b) -

5. Schreiben Sie den Satz im Präteritum.

Klaus hat sich auf unsere Reise sehr gut vorbereitet.

III. Ergänzen Sie die passenden Präpositionen und den Artikel.

1. Wir kommen _____ 10 Uhr abends.
2. Sie müssen _____ Bahnhof aussteigen.
3. Man kann auch _____ U- Bahn fahren.
4. Mit der S-Bahn müssen Sie _____ Marktplatz fahren.
5. _____ Samstag hat sie frei.
6. Wir holen dich _____ Bahnhof ab.
7. Ich bleibe heute _____ Hause und antworte auf meine E-Mails.
8. Kann ich den Fahrschein _____ Automaten kaufen?
9. Wir wohnen _____ Blumenstraße, komm _____ mir!

TEXT 8

Düsseldorf: Eleganz am Rhein

Die deutsche Modehauptstadt, das ist Berlin – sagen die Berliner. Aber Geld wird mit Mode bis jetzt vor allem in einer anderen Metropole verdient. Marcel Burkhardt hat Designer und Geschäftsleute in Deutschlands eigentlicher Modehauptstadt besucht: Düsseldorf.

Lenka Kronseder hat ein schönes Lächeln – und an diesem sonnigen Frühlingstag zeigt sie es die ganze Zeit. „Ich bin einfach glücklich, dass es hier so gut

läuft für mich“, sagt die 32-jährige Modedesignerin aus Regensburg (Bayern). In Düsseldorf präsentiert sie gerade ihre erste Kollektion. „Jung, frech, alpin“ nennt sie die. Es sind Mieder, wie sie selbst eines trägt. Die groß gewachsene Frau sieht darin aus wie ein Model, das Werbung für das Münchener Oktoberfest macht. „Oktoberfest? Ja, richtig!“, sagt sie und lacht. „Für so etwas sind meine **Mieder** gemacht.“

Auf der Düsseldorfer Modemesse CPD Signatures präsentieren insgesamt 450 Designer aus Deutschland und halb Europa die Damenmode für den kommenden Herbst und Winter: Mäntel, Hüte, Mützen, Hosen, Kleider, Röcke und Pelze. Es riecht nach Stoffen, Farben und Leder. Viele der Sachen haben dunkle Farben – Grau, Braun, Schwarz. Anders Lenka Kronseders Mode: Sie trägt die Farben des Sommers – Orange, Rot, Hellblau. „Ich bin hier wohl der Paradiesvogel“, sagt sie. **Mieder** - hier: ≈ enges Kleidungsstück für den Oberkörper bei traditionellen Kleidern (kopcet)

I. Was ist richtig?

Düsseldorf ist eine richtige Modestadt.

Die Modemacher präsentieren in Düsseldorf die Damenmode für Sommer.

In Düsseldorf findet die Modemesse statt.

Die Modedesignerin aus Regensburg macht die Kleidungsstücke für das Oktoberfest.

Alle Kollektionen sind in dunklen Farben.

II. Grammatik

1 Wir brauchen dringend Urlaub, wir haben das ganze Jahr sehr viel gearbeitet.

- a) dass b) als c) denn d) weil

2. Im Herbst regnet es als im Sommer.

- a) viel b) mehr c) am meisten d) viele

3. Das Schloss „Sanssouci“ ... im 18. Jahrhundert

A wurde ... gebaut

C werden ...bauen

B wird ... gebaut

D werden ... gebau

4. Sie fährt nach Österreich studieren.

- a) zu b) -

5. *Schreiben Sie den Satz im Präteritum.*

Er *hat* letztes Jahr ein neues Cafe *eröffnet*.

III. Ferienwörter. Welches Wort passt nicht?

1. besichtigen: einen Unfall – ein Schloss – den Dom – die Altstadt

2. machen: eine Radtour – einen Strand – einen Bummel – eine Reise

3. fahren: mit dem Auto – in die Ferien – auf die Insel – mit dem Flugzeug
4. übernachten: in einem Hotel – bei einem Freund – in einem Zelt – im Koffer
5. baden: in der Badewanne – in der Fußgängerzone – im Meer – im Schwimmbad

TEXT 9

München – Millionenstadt mit Alpenblick

Keine andere deutsche Metropole liegt so schön wie München. Das ist nur einer von vielen Gründen, warum die bayerische Landeshauptstadt einer der populärsten, aber auch einer der teuersten Orte Deutschlands ist. Wir waren in der Stadt unterwegs – von weit oben bis tief unten.

Schon nach wenigen Stufen wirken die Alpen zum Greifen nah. Der Wind bläst. Gut festhalten, das ist das Wichtigste. Alle greifen an die Metallseile links und rechts. Jetzt nur keine falsche Bewegung machen. „Wir gehen nur spazieren, nicht klettern“, hatte Heiko Haupt vorher gesagt. Aber es fühlt sich an wie Klettern – zum Glück. Denn der Karabinerhaken und das Sicherungsseil beruhigen die Nerven. Aber eigentlich sind weder Seil noch Karabiner nötig: Auf dem Dach des Olympiastadions kann man wirklich spazieren gehen, bei fast jedem Wetter. Nur bei Regen, Schnee und ab Windstärke sechs findet die Tour nicht statt.

Höhenangst sollte man aber nicht haben. Denn das 75 000 Quadratmeter große Dach ist durchsichtig. 8300 Plexiglasplatten sind auf Stahlseilen montiert. Egal wohin man sieht: Der Blick geht immer auch nach unten, auf die grünen Sitze im Stadion. Vorne sind die Alpen zu sehen, links die Türme der Frauenkirche und das neue Fußballstadion, die Allianz-Arena. Rechts, durch das Dach hindurch, ist der Münchner Norden zu sehen, wo einige der wenigen Hochhäuser der Stadt stehen. Am höchsten Punkt der Tour ist der Rasen im Stadion 50 Meter weit unter den Spaziergängern.

I. Was ist richtig?

1. Die Hauptstadt von Bayern ist eine der teuersten Städte Deutschlands.
2. Beim guten Wetter kann man auf das Dach des Olympiastadion steigen.
3. Durch das Dach kann man die Sitze ganz unten im Stadion sehen.
4. Das neue Stadion für das Fußballspiel heißt Allianz-Arena.
5. Wenn die Leute auf das Olympiadach steigen, sollen sie sehr vorsichtig sein und sich festhalten.
6. Die Leute steigen in die Höhe von 50m.

II. Grammatik

1. Ich komme spät nach Hause, ich die U-Bahn verpasst habe.

a) dass b) als c) denn d) weil

2. Der Eiffelturm ist als der Kölner Dom.

a) hoch b) höher c) am höchsten d) höchste

3. Schreiben Sie den Satz im Passiv. Wählen Sie die passende Form für das Prädikat.

Man plant die Reise für den nächsten Monat.

A war ...geplant

C ist ... geplant worden

B wurde ... geplant

D wird ... geplant

4. Vergiss nicht, mich morgen

a) anzurufen b) anrufen c) andere Variante

5. Schreiben Sie den Satz im Präteritum.

Der Reiseführer hat uns viel über die Stadt erzählt.

III. Im Urlaub. Was passt zusammen? Verbinden Sie.

eine Radtour	1	a	baden
in den Bergen	2	b	planen
ein Schloss	3	c	gehen
Ski	4	d	wandern
im Meer	5	e	besichtigen
im Stau	6	f	fahren
spazieren	7	g	stehen

TEXT 10

Der Bodensee: ein See, drei Länder

Eine Fahrt um den größten See Deutschlands ist auch eine Reise durch drei Länder. Der Bodensee verbindet Deutschland, Österreich und die Schweiz. Von Grenzen merkt man am See aber wenig.

Manchmal, vor allem im Winter, liegt über dem Bodensee so dicker Nebel, dass man das Wasser kaum sehen kann. Tagelang kann sich der Nebel halten, der See und die Städte am Ufer sind dann in graues Licht gehüllt. Wenn Philip Lutz aus Bregenz an so einem Tag aus einem seiner großen Fenster schaut, freut er sich besonders. Denn bei ihm scheint die Sonne. „Hier zu wohnen, ist Leben auf dem Balkon“, sagt der Architekt. „Man sieht immer schon von weitem, welches Wetter aus Westen kommt.“ Er hat sein Haus in einer der schönsten Wohnlagen des Bodensees gebaut: an einem Hang, im Villenviertel von Bregenz. Das Holzhaus von Philip Lutz ist eines der obersten. In Bregenz finden jeden Sommer berühmte Theaterfestspiele statt. Die Bühne steht auf dem Wasser unter freiem Himmel.

An klaren Tagen, wenn kein Nebel über dem See liegt, kann Lutz alles überblicken. Es ist nicht nur ein Blick über den drittgrößten See Europas, sondern auch ein Blick über drei Länder.

Bei Konstanz liegt die Insel Mainau. Die ganze Insel ist ein herrlicher Park mit einem Schloss. Auf der Insel gibt es ein wunderbares Schmetterlingshaus mit 300 Schmetterlingsarten.

I. Was ist richtig?

1. An den Bodensee grenzen drei Staaten.
2. Der Bodensee ist der größte See Europas.
3. Es ist oft sehr neblig über dem See.
4. Von dem Hang in Bregenz kann man einen Blick über den ganzen See haben.
5. Bregenz ist bekannt für seine Kinofestspiele.
6. Auf der Insel Mainau kann man in einem schönen Park spazieren gehen.

II. Grammatik.

1. ich eine Reise nach Deutschland mache, besuche ich bestimmt den Bodensee.
a) dass b) als c) denn d) weil
2. Wir finden Städteurlaub als Strandurlaub.
a) lieber b) mehr c) gut d) besser
3. Jeden Tag _____ interessante Ausflüge für die Touristen _____.
a) wird ... organisiert b) werden ... organisiert
c) haben ... organisiert c) sind ... organisiert worden
4. Ich will nicht mehr mit dem Bus fahren.
a) zu b) -
5. *Schreiben Sie den Satz im Präteritum.*

Im vergangenen Jahr hat meine Gruppe zwei Städte besucht.

III. Machen Sie die Aufgaben zum Wortschatz.

1. - Ich möchte mit dem Zug 202 nach Berlin fahren. Muss ich _____?
+ Nein, das ist eine direkte Verbindung.
2. - Wo kann ich Fahrkarten kaufen?
+ Am _____ auf dem Bahnhof.
3. - Wo kann man nachsehen, wann der Zug abfährt?
+ Im _____.
4. Мені, будь ласка, білет першого класу до Києва в один кінець.
5. Ich habe leider meinen Zug _____. Jetzt muss ich später fahren.

TEXT 11

KÖLN

Köln ist eine der ältesten Städte Deutschlands. Schon zur Zeit der Römer war hier ein Legionslager. Rom des Nordens nennt man die Stadt, weil die Römer das erste Kapitel der Kölnergeschichte geschrieben haben.

Der Kölner Dom ist das Wahrzeichen der Stadt. Der Dombau begann im Jahre 1248. Erst 1880 war der Dom fertig gestellt. Es ist die berühmteste gotische Kirche Deutschlands.

Köln liegt am Rhein, der hier eine stark befahrene Wasserstraße ist. Die Stadt hat acht große Brücken über den Fluss. Köln ist eine Stadt im Grünen. Man kann abends am Rhein entlang spazieren gehen, wenn der Dom und die vielen Kirchen und Altstadt Häuser beleuchtet sind: ein unvergesslicher Anblick! Man kann auch in einem der vielen Lokale ein kühles "Kölsch" probieren, das berühmte Kölner Bier. Oder man kann zum Zoo, dem Aquarium oder dem Botanischen Garten spazieren, die einen Besuch wert sind. Man sollte eins der vielen Museen besuchen, vor allem das Römisch-Germanische Museum direkt neben dem Dom, oder man sollte in der Philharmonie ein Konzert hören.

Man kann auch mit den sogenannten "Weißen Schiffen" eine Fahrt den Rhein aufwärts machen und den Loreleyfelsen und viele Burgen bewundern.

Die Kölner sind glückliche Menschen, denn das Jahr bringt ihnen neben den vier bekannten Jahreszeiten noch eine fünfte, den Karneval. Der Höhepunkt ist der Rosenmontagszug, der sich stundenlang durch die Stadt bewegt.

Aber wer an Köln denkt, denkt vielleicht auch an das Parfüm "4711", das auch als "Eau de Cologne" bekannt ist.

I. Welche von diesen Sätzen entsprechen dem Textinhalt?

1. Die Stadt haben noch die Römer gegründet.
2. Die berühmteste gotische Kirche Deutschlands ist der Kölner Dom.
3. Köln liegt an der Elbe.
4. Besonders schön ist Köln am Morgen.
5. Kölnisch Wasser ist das berühmte Parfüm.
6. Über den Rhein hat Köln acht große Brücken.
7. Die Einwohner von Köln haben 5 Jahreszeiten.

II. Grammatik

1. die Sonne morgen scheint, fahre ich an die See.

- a) dass b) als c) wenn d) weil

2. Der Eiffelturm ist als der Kölner Dom.

- a) hoch b) höher c) am höchsten d) höchste

3. *Schreiben Sie den Satz im Passiv. Wählen Sie die passende Form für das Prädikat.*

Der Gast bezalte die Rechnung.

- | | |
|----------------------|---------------------------|
| a) wurde ...bezahlt | c) wird ...bezahlt werden |
| b) wird ... bezahlen | d) werden ... bezahlt |

4. Es macht den Jugendlichen Spaß, in den Jugendherbergen übernachten.

a) zu b) -

5. Schreiben Sie den Satz im Präteritum.

Wie lange bist du im Urlaub geblieben?

III. Machen Sie die Aufgaben zum Wortschatz.

a 1. - Fährt der Zug pünktlich?

+ Nein, er hat 5 Minuten _____.

2. - _____ nach Hamburg?

+ 64 Euro.

3. - Mit Rückfahrkarte?

+ Ja, ich fahre ____ und _____.

4. Die Reise mit dem Zug ist bequem und nicht so t_____ wie mit dem Flugzeug.

5. Мені, будь ласка, одне місце в вагоні для некурців.

Der Kölner Dom – das Wahrzeichen der Stadt

b Ergänzen Sie das passende Wort!

Baustelle - Kathedralen - Millionen - Baubeginn - Pause - Regen - Weltkulturerbe - Türmen

Der Kölner Dom zählt zu den größten _____ im gotischen Baustil. Der _____ fällt ins 13. Jahrhundert, aber nach einer _____ von vielen Hundert Jahren wurde er erst im 19. Jahrhundert fertiggestellt. Er gilt als europäisches Meisterwerk gotischer Architektur und wurde von der UNESCO zum _____ erklärt. Besonders imposant ist die riesige Westfassade mit ihren beiden 157 Meter hohen _____. Der Dom gilt als „ewige _____“. Permanent finden Renovierungsarbeiten statt, weil Wind, _____ und Abgase den Stein beschädigen. Jährlich müssen dafür mehrere _____ Euro investiert werden.

TEXT 12

BREMEN

Bremen ist das kleinste Bundesland der BRD. Es besteht aus den beiden Städten Bremen und Bremerhaven. Bremen ist nach Fläche und Einwohnern die größte Stadt in Nordwestdeutschland.

Bremen ist eine Hansestadt. Die Hanse war im Mittelalter ein Bündnis von norddeutschen Städten, die Handel trieben. Bremen wurde reich, weil hier viele

Auswanderungsschiffe ihren Hafen hatten. Sie brachten Europäer nach Amerika, Afrika und Asien und importierten Tabak, Kaffee, Baumwolle und viele andere Rohstoffe. Noch heute spielt der Hafen eine wichtige Rolle: Jedes Jahr werden 700 000 Autos ein- oder ausgeladen.

Die Altstadt von Bremen liegt am östlichen Ufer der Weser. Ein grüner Gürtel (die Wallanlagen) umgibt die Altstadt. In diesem Gebiet sind die meisten Sehenswürdigkeiten: Der Marktplatz mit dem Rathaus, der Dom, die Giebelhäuser und der Roland (eine Statue). Die zehn Meter hohe Figur des steinernen Roland gilt als Symbol der Stadtfreiheit. Daneben hat es auch interessante Museen: z. B. ein Übersee-Museum und ein Spielzeug-Museum.

Ach ja, dann sind da noch diese „Bremer Stadtmusikanten“. Das ist eines der bekanntesten Märchen der Brüder Grimm. Vier Tiere, nämlich ein E....., ein H....., eine K..... und ein H..... laufen von zu Hause weg. Sie wollen nach Bremen gehen und Musiker werden. Da sie die Stadt nicht an einem Tag erreichen, müssen sie im Wald übernachten. Sie entdecken dort ein Haus, wo die Räuber wohnen. Die Tiere erschrecken die Räuber und bleiben im Haus.

Auswanderungsschiff das; -(e)s, -e – еміграційне судно

I. Was ist richtig?

1. A Bremen ist die kleinste Stadt Deutschlands.
B Bremen ist die größte der 3 Stadtstaaten Deutschlands.
C Bremen ist kein Bundesland.
D Bremen ist ein Land, das aus 2 Städten besteht.
2. A Bremen liegt im Süden Deutschlands.
B Bremen ist die nördlichste Stadt Deutschlands.
C Bremen liegt am östlichen Ufer der Weser.
D Bremen befindet sich im Nordosten Deutschlands.
3. A In Bremen gibt es sehr wenig Sehenswürdigkeiten.
B Viele Sehenswürdigkeiten befinden sich in der Altstadt.
C Bremen ist eine Hafenstadt und hier gibt es keine Touristenattraktionen.
D Die Wallanlage ist die größte Sehenswürdigkeit der Stadt.
4. A „Die Bremer Stadtmusikanten“ ist ein Märchen über die Einwohner Bremens.
B Die Stadt Bremen ist für ihre Stadtmusiker bekannt.
C „Die Bremer Stadtmusikanten“ ist eines der bekanntesten Märchen der Brüder Grimm.
D Durch das Märchen von Brüdern Grimm wurde Bremen weltbekannt.

II. Grammatik

1. Sie _____ durch die Stadt spazieren gegangen.

- a) haben b) habt c) sind d) seid

2. Schreiben Sie den Satz im Präteritum.

Durch den Handel wurde die Stadt reich.

3. Hilfst du mir den Koffer _____ packen?

- a) zu b) -

4. Sie ist zu mir gekommen, _____ über ihre Reise zu erzählen.

- a) um b) statt c) ohne d) damit

5. Schreiben Sie den Satz im Passiv. Wählen Sie die passende Form für das Prädikat.

Die Brüder Grimm haben das bekannte Märchen „Bremer Stadtmusikanten“ geschrieben.

- a) ist geschrieben worden c) war geschrieben worden
b) wurde geschrieben worden d) wird geschrieben werden

III. Wortschatz

1. Deutschland hat 16 _____.

- a) Bundesstaaten c) Bundesstraßen
b) Bundesländer d) Bundestage

2. Bremen liegt zu beiden Seiten des _____ Weser.

- a) Berges b) Sees c) Hafens d) Flusses

3. Die Touristen kommen in die Stadt, um die Sehenswürdigkeiten zu _____.

- a) bestätigen c) besichtigen
b) bestellen d) bekommen

4. In der Altstadt befinden sich viele _____.

- a) Kulturhäuser c) Kulturdenkmäler
b) Kulturveranstaltungen d) Kulturmenschen

5. Das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ erzählt von vier Tieren (Hahn, Katze, Esel, _____).

- a) Fuchs b) Hund c) Gans d) Bär

Der Köln-Marathon

Der Köln-Marathon ist sehr beliebt bei den Sportlern und Zuschauern. 10.000 Läufer und Läuferinnen dürfen beim Marathon mitmachen. Auch in anderen Städten Deutschlands gibt es Fans des Marathons: fast jede Stadt hat ihren eigenen Lauf - egal ob Großstadt wie Frankfurt, Berlin und München oder Kleinstadt. Und der Kalender zeigt für jedes Wochenende im Jahr bis zu neun verschiedene Marathon-Läufe. Der letzte Maralhon im Jahr ist der Silvesterlauf, am 31.12.

a) einen Marathon b) ein paar Marathon-Läufe
c) verschiedene Marathon-Läufe d) einen Mini- Marathon

5. Die Jugendlichen können an dem großen Marathon teilnehmen.

- a) nur in Gruppen b) seit achtzehn c) nur bis 18 d) nicht

II. Grammatik

1. Ich muss den Terminabsagen, ich dringend verreisen muss.

- a) dass b) als c) denn d) weil

2. In diesem Restaurant die Gäste immer freundlich

- a) werden bedient b) wird bedient
c) werdet bedient d) werden bedienen

3. Womit möchten Siefahren? Mit dem Zug oder mit dem Auto?

- a) besser b) lieber c) mehr d) näher

4. Wir haben versprochen, den Marathon laufen.

- a) zu b) -

5. *Schreiben Sie den Satz im Präteritum.*

Klaus hat sich immer für Sport interessiert.

III. Machen Sie die Aufgaben zum Wortschatz.

1. Deutschland ist als Reiseland besonders bei Touristen aus Asien ____.

- a) beliebt b) interessant c) belebt d) attraktiv

2. Viele Leute besuchen andere Länder, d.h. sie fahren ins ____.

- a) Inland b) Ausland c) Bundesland d) Gebirge

3. - War das eine private Reise? + Oh, nein, ich war ____ unterwegs.

- a) geschäftlich b) beschäftigt c) gewöhnlich d) persönlich

4. Sie machen professionell Sport, sie sind _____.

5. Ein Aufenthalt an einem Ort, der fern von zu Hause ist und an dem man sich von der Arbeit erholt.

- a) die Reise b) der Urlaub c) der Ausflug d) der Tourismus

TEXT 14

BERLIN

In jedem Stadtteil zeigt sich Berlin von einer anderen Seite. Rund um die neue Mitte können wir moderne Hochhäuser bestaunen. In den vielen kleinen Boutiquen darfst du dich umschauchen ohne etwas zu kaufen.

Am Abend besucht man ein Theater oder ein Konzert. Bars sind bis am Morgen geöffnet. An der Oranienstraße sind die typischen Berliner Kneipen.

Im Stadtteil Prenzlauer Berg gibt es gemütliche Cafés. Viele junge Berliner Modemacher haben ihre Geschäfte hier. Sie bieten oft ungewöhnliche und ausgefallene Kleider an. Überall gibt es Internet-Cafés. Du kannst einen Kaffee trinken und E-Mails versenden oder im Internet surfen.

Suchst du gerne auf Flohmärkten nach verborgenen Schätzen? Dann ist Berlin ein Paradies für dich. Hier findet man Kunst und Kitsch aus alten Tagen: Bücher, Fotos und Gemälde, Schmuck aus Großmutterns Zeiten, rostige Taschenmesser, silberne und goldene Uhren. Einige Leute kaufen auch Kleider und Schuhe beim Trödler.

Der Berliner Zoo ist berühmt. Im Aquarium kannst du Piranhas, Haie und viele andere Fische sehen. Sehr beliebt ist das Affenhaus.

Die Berliner wollen den bekannten Alexanderplatz neu und modern gestalten. Das Wahrzeichen von Berlin ist das Brandenburger Tor. Nach dem Zweiten Weltkrieg teilte eine Mauer die Stadt in zwei Teile: in Ost-Berlin und in West-Berlin. Das Brandenburger Tor blieb 40 Jahre lang geschlossen. Damals war Bonn die Hauptstadt der BRD gewesen. Heute ist der Bundeskanzler oder die Bundeskanzlerin wieder in Berlin. Und man spricht von Berlin-Ost und Berlin-West.

Flohmarkt, der – блошиний ринок **Trödler**, der – ганчірник, лахмітник

Hai, der - акула

I. Was ist richtig?

1. A Um das heutige Zentrum Berlins stehen viele neue Gebäude.
B In Berlin hat sich nichts geändert.
C Am Abend besuchen alle Bars und Kneipen.
D In jedem Stadtteil entstanden neue moderne Boutiquen.
2. A In Berlin dürfen Touristen in die Boutique nicht eintreten.
B An der Oranienstraße liegen die größten Geschäfte.
C In Internet-Cafes kann man sowohl Kaffee trinken und E-Mails schicken als auch im Internet surfen.
D Viele Touristen kommen nach Berlin, denn sie wollen die Flohmärkte besuchen.
3. A Der Berliner Zoo ist sehr bekannt.

- B Der Berliner Zoo ist ein Stadtteil Berlins.
 - C Im Berliner Zoo gibt es seltene Tierarten.
 - D In dem Zooaquarium leben nur Haie und einige seltene Fische.
4. A Berlin wurde 40 Jahre lang in Ostberlin und Westberlin geteilt.
- B Berlin blieb immer die Hauptstadt Deutschlands.
 - C Die Berliner Mauer teilte Deutschland in die DDR und die BRD.
 - D Bonn ist heute die Hauptstadt Deutschlands.

2. Unterstreichen Sie je drei Wörter:

1. Was kauft man auf dem Flohmarkt?

Autos Vasen Flöhe Schmuck Torten Gemälde

2. Was sind Abendunterhaltungen?

Theater Kino Bergsteigen Disco Bahnfahren Putzen

3. Was kann man im Zoo sehen?

Tiger Bundeskanzler Affen Bären Flugzeuge Gletscher

4. Welche sind Gaststätten?

Kneipen Westen Cafés Bars Trödler Tore

5. Was hat es in Aquarien?

Goldfische Kioske Delphine Piranhas Taxis Hunde

6. Welche sind Hauptstädte?

Zürich Rom Hamburg Berlin Wien Amsterdam

3. Grammatik

Wie heißen die Sätze im Passiv? Beachten Sie die Zeitform.

1. Auf dem Flohmarkt verkauft man heute viele alte Sachen.

A wird ... verkauft

C sind ... verkauft

B werden ... verkauft

D wurden ... verkauft

2. In den modernen Geschäften bot man uns ungewöhnliche Kleider an.

A wird ... angeboten

C werden ... angeboten

B werden ... angeboten werden

D wurden ... angeboten

3. Der bekannte Alex wird man neu und modern gestalten.

A wird ... gestaltet

C wird ... gestaltet worden

B wird ... gestaltet werden

D wurde ... gestaltet

4. *Schreiben Sie den Satz im Passiv. Wählen Sie die passende Form für das Prädikat.*

Die Museen auf der Museumsinsel in Berlin hat die UNESCO-Organisation zur Weltkulturerbe erklärt.

A waren ... erklärt worden

C sind...erklärt worden

B werden ... erklärt werden

D wurden ... erklärt

TEXT 15

Reisen im Inland

Vor Jahr zu Jahr vergrößert sich die Zahl der Menschen, die ins Ausland reisen möchten. Ihre Ziele sind: Frankreich, Spanien, Deutschland, Italien und andere Länder. In der letzten Zeit wurden auch Zypern, Malta, Mallorca und Kanarische Inseln beliebt.

Aber nicht alle können sich eine weitere Auslandsreise leisten, weil sie teuer ist. Die Reisebüros bieten auch interessante Reisen durch das Inland und Städtereisen mit dem Bus an, der jetzt das günstigste Verkehrsmittel ist. Der Bus bringt die Reisenden direkt ans Ziel, und er ist im Vergleich zu Bahn und Flugzeug nicht so teuer. Das Angebot an diesen Busreisen ist jetzt groß. Junge Leute planen und organisieren ihre Reisen in der Regel selbst. Es ist für sie interessant, den Verlauf ihrer Fahrt zu erleben. Sie steigen an den Bahnhöfen um, übernachten in Hotels, lernen eine neue unbekannte Umwelt kennen, sie erwarten neue Treffen während ihrer Reise. Sie reisen oft mit ihren Freunden gern, zelten im Freien. Sie wandern auch gern, fahren Rad, steigen in die Berge, sie erkunden neue Reiserouten. Das macht ihnen viel Spaß. Heute gibt es eine große Auswahl an Reiserouten und -touren. Das Wichtigste ist aber, dass man sich richtig erholen kann, denn wir sind im Alltag ständig angespannt und gestresst.

I. Was ist richtig?

1. Die Auslandsreisen sind immer noch beliebt.
2. Die Auslandsreisen sind nicht billig.
3. Die jungen Leute fahren gerne mit dem Bus.

4. Die jungen Leute haben Lust, ihre Reise selbst zu planen.
5. Eine richtige Erholung ist sehr wichtig in unserem stressigen Leben.

II. Grammatik

1. Ich komme spät nach Hause, sch die U-Bahn verpasst habe.

a) dass b) als c) denn d) weil

2. Im Frühling ist es genauso schön im Sommer, aber im Sommer ist es wärmer im Frühling.

a) wie ... wie b) wie ... als c) als ... wie d) als wie

3. *Schreiben Sie den Satz im Passiv.*

Der Hoteldiener hat die Gäste im Flughafen abgeholt.

Die Gäste vom Hoteldiener im Flughafen

a) wird ... abgeholt b) sind ... abgeholt worden
c) werden ... abholen d) wurden ... abgeholt

3. Die Reise mit der Bahn ist oft als mit dem Flugzeug.

a) teuer c) am teuersten b) teure d) teurer

4. Im Sommer gehen wir oft an den Fluss Picknick machen.

a) zu b) -

5. *Schreiben Sie den Satz im Präteritum.*

Das Flugzeug ist schon vor 10 Minuten gelandet.

III. Machen Sie die Aufgaben zum Wortschatz.

1. Eine große Kirche besonders im deutschsprachigen Raum.

a) Dom b) Kloster c) Tempel d) Schloss

2. Viele _____ bieten Reisen nach Spanien zum günstigen Tarif an.

a) Reiseveranstalter b) Reiseführer c) Reisende d) Reiseorte

3. Der Bus, das Auto, das Flugzeug, die Bahn sind _____.

a) die Verkehrsverbindung c) die Verkehrsmittel
b) die Verkehrsregeln d) die Maschinen

4. Die Auswahl an Reisen ist vielfältig.

a) die Reisetour c) die Reiseroute
b) die Rundreise d) das Reiseangebot

5. Wenn der Reisepass ungültig ist, muss man ihn _____.

- a) verbessern b) verlängern c) verlassen d) verpassen

TEXT 16

Tourismus

Unter Tourismus versteht man Reisen zu Erholungs- und Vergnügungszwecken. Während das Reisen generell mit der Geschichte der Menschheit verbunden ist, wovon Wallfahrten, Handelskarawanen, Kreuzzüge, Entdecker- und Erobererfahrten zeugen, ist der Tourismus eine historisch relativ junge Form des Reisens, die erst seit ungefähr zweihundert Jahren existiert.

Der Tourismus war in seinen Anfängen im 18. Jahrhundert ein Privileg des Adels. Die erste Phase des Tourismus wurde vom Badeaufenthalt in inländischen Kurorten gekennzeichnet. 1841 finden die ersten organisierten Reisen für Touristengruppen statt. Als Erfinder dieser neuen Reiseform gilt Thomas Cook. Die niedrigen Fahrkosten bei der Benutzung der Bahn eröffnen gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch der sozialen Mittelschicht die Möglichkeit zu reisen. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat sich der Tourismus zu einem wichtigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Phänomen entwickelt. Der Handel mit Urlaubern ist zum größten legalen Geschäft der Welt geworden. Jeder neunte Arbeitsplatz zwischen Nord- und Südpol hängt heute vom Tourismus ab. Die Reisebranche bringt zehn Prozent des weltweiten Bruttosozialprodukts. Die WTO (World Tourism Organisation) schätzt, dass die Zahl der Arbeitsplätze von heute 220 Millionen auf 350 Millionen im Jahr 2015 steigen wird, was bedeutet, dass alle drei Sekunden ein neuer Job in diesem Wirtschaftssektor entsteht.

I. Steht das im Text?

1. Die Leute reisen, weil sie sich erholen wollen.
2. Früher ist man nicht gereist.
3. Der Tourismus existiert seit etwa zweihundert Jahren.
4. Am Anfang konnte sich nur der Adel eine Reisen leisten.
5. Die ersten Reisen wurden von Thomas Cook organisiert.
6. Weltweit hängt heute jeder neunte Arbeitsplatz vom Tourismus ab.

II. Grammatik

1. Früher sind die Menschen wenig gereist, die Reisen waren anstrengend und kosteten viel Geld.

- a) dass b) wenn c) denn d) weil

2. Der Tourismus ist als das Reisen.

- a) jung b) am jüngsten c) jünger

3. Schreiben Sie den Satz im Passiv.

Thomas Cook organisierte die erste Pauschalreise.

Die erste Pauschalreise von Thomas Cook

- a) wird ... organisiert b) ist ... organisiert worden
c) wird ... organisiert werden d) wurde ... organisiert

4. Ende des 19. Jahrhunderts konnten sich die Menschen aus der Mittelklasse auch eine Reise leisten.

- a) zu b) -

5. Schreiben Sie den Satz im Präteritum.

Klaus hat die Formulare nicht ausgefüllt.

III. Was passt?

1. Besonders _____ sind die wunderschöne Architektur in den alten Städten.

A sehenswert B malerisch C preiswert D wichtig

2. Der Urlaubsort, wo es besonders schön ist, nennt man auch _____.

- a) Urlaubsziel b) Urlaubsland c) Urlaubsparadies d) Urlaubssaison

3. Immer mehr Deutsche wollen die Heimatregionen besser _____.

- a) bekannt machen b) vorstellen c) besuchen d) kennen lernen

4. Bei der _____ nach Italien mussten wir an der Grenze zwei Stunden warten.

- a) Einreise b) Ankunft c) Abfertigung d) Einkommen

5. Welche Papiere brauchen Sie für die Einreise nach Deutschland?

- a) einen Reisepass c) einen Reisepass und ein Visum
b) ein Visum d) einen Ausweis

TEXT 17

Erholung mit Disziplin

Freizeit in Deutschland ist nicht nur anstrengend, sondern vor allem gut organisiert. Raus aus den eigenen vier Wänden: Das war schon immer die oberste Freizeitmaxime der Deutschen. Doch ein Nachmittag im eigenen Garten reicht dazu schon lange nicht mehr aus. Städtetrips, Sportreisen und Wellnesswochen werden bei den Deutschen immer beliebter. Und um dabei möglichst gut auszusehen, wird mehr oder weniger diszipliniert Sport getrieben.

Knapp 25 Millionen Deutsche schwitzen mindestens einmal pro Woche – die meisten von ihnen beim Joggen, Nordic Walking, Inlineskaten oder Radfahren. Darüber freut sich die Wirtschaft. Denn mit den Hobbys der Deutschen lässt sich richtig viel Geld verdienen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gibt jeder Privathaushalt jeden Monat durchschnittlich etwa 250 Euro für die Freizeit aus. Das sind fast zwölf Prozent des Gesamteinkommens.

Doch die Deutschen nutzen ihre Freizeit auch, um zu arbeiten. Jeder Dritte engagiert sich **ehrenamtlich**, davon viele im Verein – zum Beispiel im Fußball- oder im Kegelclub, im Schützenverein oder im Chor. Damit ist das Vereinsleben immer noch die liebste Freizeitbeschäftigung der Deutschen.

Doch Soziologen erwarten einen neuen Trend – weg vom Verein hinein in die eigenen vier Wände. Durch moderne Arbeitszeitmodelle haben viele Familienmitglieder immer seltener gleichzeitig frei. Die Wissenschaftler vermuten deshalb, dass die Deutschen in Zukunft ihre wenige gemeinsame Freizeit eher zuhause mit Partner und Familie verbringen werden.

ehrenamtlich – почесний , добровільний

I. Was ist richtig?

1. Ihre Freizeit verbringen die Deutschen am liebsten

- a) mit Nichtstun b) im Verein c) auf Reisen

2. Was bewirkt nach den Soziologen moderne Arbeitszeitmodelle?

- a) Besonders viele Menschen machen unbezahlte Überstunden.
b) Mehr und mehr Menschen arbeiten von Zuhause aus.
c) Immer weniger Menschen haben gemeinsam frei.

3. Die Soziologen meinen, dass die Deutschen ihre Freizeit in Zukunft verbringen.

- a) vor allem mit der Familie b) eher bei Kollegen c) nur noch beim Sport

4. Die Wirtschaft freut sich über die vielen Hobbys der Deutschen, denn ...

- a) so steigt die Disziplin. b) so helfen sie frei der Wirtschaft.
c) so kann man viel Geld verdienen.

5. Ein Drittel der Deutschen engagiert sich ehrenamtlich: Sie wollen dabei , ...

- a) nicht gut aussehen. b) dafür nicht bezahlt werden. c) einfach Freude haben.

II. Grammatik

1. wir letztes Mal in Bayern waren, haben wir die Nationalpark besucht.
a) als b) wenn c) seit d) nachdem
2. Eine Zugfahrkarte für die erste Klasse kostet als eine Fahrkarte für die zweite Klasse.

a) teuer b) wenig c) mehr d) viel

3. *Schreiben Sie den Satz im Passiv.*

Vor einem Jahr hat man das Museum wieder geschlossen.

Das Museum vor einem Jahr wieder

- a) wird ...geschlossen b) ist ... geschlossen worden
c) wird geschlossen werden d) wurde ... geschlossen.
4. Sie werden mehr Freizeit in der Familie verbringen.
a) zu b) -

5. *Schreiben Sie den Satz im Präteritum.*

Sie haben für ihre Freizeit viel Geld ausgegeben.

III. Endlich!

Welche Präposition passt? Markieren Sie!

1. Ich muss nur noch *bis / seit / ab* Dienstag warten.
Dann kommt mein Freund endlich von seiner Afrikareise zurück.
2. Mein Vater war lange krank.
Aber *zwischen / seit / ab* gestern geht es ihm endlich besser.
3. Endlich! *Bis / Seit / Vom* 7. bis 18. Juli sind wir in Urlaub.
4. *Von / Bis / Zwischen* den Feiertagen habe ich endlich mal wieder Zeit, mein Zimmer aufzuräumen.
5. *Ab / Seit / Von* dem nächsten Monat habe ich endlich einen neuen Arbeitsvertrag.

TEXT 18

Reisen macht Spaß

Die Zahl der Reisenden ist immer groß. Sehr viele Leute reisen besonders gern im Sommer, denn sie haben im Sommer Ferien oder Urlaub und finden diese Jahreszeit besonders schön für die Erholung. Viele Leute haben auch die Winterferien gern, denn sie können Wintersport machen.

In der Ukraine verbringen viele junge Leute ihre Sommerferien am Schwarzen oder am Asowschen Meer, denn sie können im Meer baden, in der Sonne liegen, Wassersport treiben und Ausflüge machen. Viele fahren auch in die Karpaten und tanken dort frische Luft und bewundern die schöne Natur. Dort können sie billig auf einem Campingplatz übernachten. Gern nehmen Jungen und Mädchen auch ein Zelt und wandern mit Rucksack und Gitarre in die Berge oder sie machen Radtouren. Die schönen Sommererlebnisse bleiben sehr lange in Erinnerung.

Man muss aber die Reise gut vorbereiten. Alle Sachen soll man in Rucksäcke, Reisetaschen oder Koffer einpacken. Natürlich nimmt man wenige Sachen mit. Und Vor allem muss man Fahrkarten kaufen. Die Reisenden können ein Verkehrsmittel wählen: Eisenbahn, Bus, Auto, Flugzeug oder Schiff.

Viele Leute reisen gern mit dem Zug. Es gibt verschiedene Züge und verschiedene Wagen. Die Fahrgäste wählen einen Sitzplatz im Wagen der 1. (ersten) oder der 2. (zweiten) Klasse. Es gibt auch Wagen für Raucher und Nichtraucher.

Aber die Reise mit dem Auto oder mit dem Bus ist auch interessant. Dann geht es nicht so bequem, wie mit dem Zug, aber für kurze Strecken oder Ausflüge ins Grüne passen Busse oder Autos sehr gut. Aber dabei kann man stundenlang im Stau stehen. Die Reisen mit dem Flugzeug sind sehr schnell aber teuer. Und viele Leute haben Angst vor Flugzeugreisen.

1. Falsch oder richtig?

1. Nicht viele Menschen machen eine Reise.
2. Viele junge Leute fahren gerne ans Schwarze Meer.
3. Man nimmt immer sehr viel Gepäck mit auf die Reise.
4. Es gibt die Wagen für Raucher und Nichtraucher.
5. Die Busse sind sehr bequem für lange Strecken.
6. Fliegen ist teurer aber gefährlich.

2. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Die Zahl der Reisenden ist besonders groß.
 - a) im Winter b) im Sommer c) immer d) das ganze Jahr
2. In den Karpaten können die Leute ...
 - a) die schöne Natur bewundern
 - b) in den Bergflüssen baden
 - c) am Strand spazieren gehen
3. Die Leute fahren mit dem Zug, denn
 - a) das ist schnell.
 - b) das ist bequem.

c) das ist billig.

4. Es gibt

a) viele Züge für Nichtraucher.

b) billige Züge.

c) verschiedene Züge und verschiedene Wagen.

Guten Flug!

3. Ergänzen Sie „Ihr-“ in der richtigen Form! Achten Sie auf den Kasus!

1. Kann ich bitte _____ Tickets und _____ Pass haben?

2. Stellen Sie _____ Gepäck bitte hier auf die Waage!

3. _____ Koffer ist leider zu schwer.

4. Sie müssen einige Sachen aus _____ Koffer nehmen.

5. Leider hat _____ Flug eine Stunde Verspätung.

6. Hier sind _____ Bordkarten.

7. Auf _____ Bordkarte steht die Gatenummer.

TEXT 19

Im Rhythmus der Welt durch Kreuzburg

Menschen aus über 100 Ländern der Erde leben in Berlin. Beim jährlichen „Karneval der Kulturen“ zeigen sie die Musik und die Tänze ihrer Länder. Der Umzug (процесія) geht durch den Stadtteil Kreuzberg.

Mehr als 200 000 Zuschauer sind dieses Mal gekommen. Etwa 100 Gruppen drängen durch die Straßen und geben ihren Mitbewohnern einen Einblick in ihre kulturellen Bräuche. Kenianer in wunderschönen Kostümen zeigen Tänze ihres Landes. Eine russische Gruppe in traditioneller Kleidung zeigt Spiele. Ein Vietnamese trägt einen riesengroßen Drachenkopf.

Auch „Gäste“ zeigen, was sie können. Nicht immer sind beispielweise Samba-Spieler echt Brasilianer. Auch Deutsche und Musikfans aus anderen Ländern schlagen die Samba-Trommeln. Da tun sich Südamerikaner und Afrikaner zusammen und machen aus ihren Musikstilen neue Melodien. Die Beteiligten sind sich einig: Heute sollen alle Spaß an ihren Vorführungen haben, nicht nur die Akteure. Auch die Zuschauer sind begeistert von den vielen Rhythmen, den Masken, Verkleidungen und Vorführungen (Demonstrationen).

sich zusammentun – об'єднати зусилля, зібратися

1. Was ist richtig?

1. Den „Karneval der Kulturen“ gibt es

- a) in über hundert Ländern.
- b) in Berlin-Kreuzberg.
- c) in allen Ländern.

2. Viele Tanz- und Musikgruppen

- a) ziehen durch die Straßen.
- b) sehen ihre Mitbewohner an.
- c) haben 100 Mitglieder.

3. Alle Teilnehmer an dem Fest meinen:

- a) Heute sollen sich alle verkleiden.
- b) Heute sollen alle Spaß haben.
- c) Heute sollen alle zuschauen.

2. Ergänzen Sie.

1. Kreuzberg ist ein _____ in Berlin.
2. Das Fest „Karneval der Kulturen“ findet jedes _____ statt.
3. Die Leute zeigen ihre _____ und _____.
4. Die Teilnehmer tragen bunte _____ und ziehen durch die Straßen von Kreuzberg.
5. Alle sind lustig und haben viel _____.
6. Viele Menschen kommen als _____ zum Fest. Sie sind begeistert von der Vorführungen.

3. Mit anderen Worten.

1. Die Menschen aus den anderen Ländern heißen A_____.
2. Sie machen oder hören gern Musik. Das sind Musikfreunde oder Musikf_____.
3. Mit diesen Leuten wohnen Sie in der Stadt zusammen. Sie sind Ihre M_____.
4. Bei dem Fest tragen Leute verschiedene Kostüme und Masken, d.h. sie v_____ sich.
5. Man organisiert das Fest jedes Jahr. Und j_____ (прислівник) kommen viele Tausende Besucher zum Fest.

TEXT 20

In Deutschland spielen Urlaubsreisen eine große Rolle. Man spart und plant dafür in der Regel viele Monate. Zwei Drittel der Deutschen verbringen ihren Urlaub

im Ausland. Sie wollen vor allem den Alltag vergessen und sonniges, warmes Wetter haben. Sozial Schwache und viele kinderreiche Familien machen keine weiten Reisen. Sie machen Campingurlaub, besuchen Verwandte oder verbringen den Urlaub zu Hause. Besonders junge Leute machen oft sehr preiswert Urlaub. Sie trampen und übernachten in Jugendherbergen, nachdem sie sich oft zuvor das Geld durch Jobben verdient haben. In den letzten Jahren verzichten immer mehr Leute auf Flugreisen in ferne Länder, weil sie die Umwelt der Zielländer nicht belasten wollen und weil sie mehr von ihrer Heimat kennen lernen wollen.

1. *Wie und wo verbringen die Deutschen ihren Urlaub?*

- a) In den letzten Jahren macht ungefähr die Hälfte aller Deutschen Urlaub in ihrer Heimat.
- b) Vor allem junge Leute machen preiswerten Campingurlaub.
- c) Die Deutschen reisen nicht mehr so oft in andere Kontinente.
- d) Kinderreiche Familien verbringen Urlaub meistens bei den Verwandten.

2. *Was ist bei jungen Leuten besonders beliebt?*

- a) Sie mögen trampen.
- b) Sie übernachten gerne in Hotels.
- c) Sie verreisen gern mit dem eigenen Auto.
- d) Sie reisen gern in ferne Länder.

3. *Warum machen immer mehr Deutsche in den letzten Jahren Urlaub in Deutschland?*

- a) Sie wollen sonniges, warmes Wetter haben.
- b) Weil sie hier Campingurlaub machen können.
- c) Viele wollen mehr von Deutschland kennen lernen.
- d) Sie wollen Verwandte besuchen.

2. *Wo warst du im Urlaub? Was passt? Ergänzen Sie den Dialog.*

Bergen – Frühstück – Insel – Meer – Radtouren – Swimmingpool – See –
Urlaub – Wetter – Wochen – Zimmer

- 1. + Hallo, Silke! Wie geht es dir?
– Danke. Sehr gut. Wir kommen gerade aus dem Es war toll.
- 2. + Wo wart ihr denn?
– Wir waren in den, in der Schweiz.
- 3. + Und wie war das ?
– Sehr gut. Wir hatten nur Sonne, keinen Tag Regen!
- 4. + Wow! Wie lange wart ihr denn da?
– Drei Vom 29. Juli bis zum 9. August!

5. + Das ist lang. Schön. Und wie war das Hotel?
– Super. Wir hatten ein ruhiges mit Balkon.
6. + Hatte das Hotel auch einen ?
– Ja, wir sind jeden Morgen vor dem Frühstück geschwommen.
7. + Und wie war das ?
– Gut – mit Milchkaffe, Orangensaft und Croissants und und und!
8. + Und was habt ihr gemacht?
– Wir sind viel gewandert. Und wir sind auch an einen gefahren.
Dort sind wir geschwommen und haben ein Picknick gemacht.
9. + Kann man da auch gut machen?
– Nein, das geht nicht so gut. Die Berge sind sehr hoch. Die Wege sind nicht so gut. Mit dem Rad ist das schwer. Das ist Extrem-Sport! Da brauchst du ein Mountainbike. Warst du schon im Urlaub?
10. + Nein, noch nicht. Wir wollen vielleicht auf eine fliegen.
– Mallorca? La Palma? Teneriffa? Sylt?
11. + Ich weiß noch nicht genau. Aber ich brauche und Strand und Sonne. Und wir haben nur eine Woche Zeit und nicht viel Geld.
– Na, dann viel Glück. Suchst du im Internet?

(www.cornelsen.de/daf)

Mutter in Sorge

3. Celina fährt zum ersten Mal alleine in den Urlaub. Ihre Mutter macht sich große Sorgen.

Ergänzen Sie die passenden Doppelkonsonanten!

1. Hast du deinen Ko___er schon gepackt?
2. Ni___ einen dicken Pu___over mit! Vielleicht wird das We___er schlecht.
3. Schreib mir bi___e auf den Ze___el noch die Flugnu___er und deine Hoteladre___e!
4. Ho___entlich ist dort das E___en gut.
5. Und vergi___ deinen Pa___ nicht!
6. We___ du angeko___en bist, ruf mich gleich an!

(Deutsch perfekt Plus Dezember 2013)

Text 21

Thomas Cook – der Tourismus-Pionier

Endlich Ferien! Das bedeutet für viele, den Alltagstrott hinter sich zu lassen und Tourist zu sein. Für die meisten Menschen ist Tourismus ein moderner Begriff, doch steht er bereits seit etwa 1810 in den deutschen Wörterbüchern. Allerdings war der Begriff Fremdenverkehr zu dieser Zeit viel gebräuchlicher. Doch kann man Gäste als Fremde bezeichnen? Nachdem man jahrelang diesen Begriff kritisiert hatte,

einigte man sich 1989 auf dem Österreichischen Fremdenverkehrstag, das Wort Fremdenverkehr durch Tourismus und das Wort Fremde durch Gäste zu ersetzen.

Tourismus als allgemeine Bezeichnung für das Reisen zu Erholungszwecken verbreitete sich im 19. Jahrhundert. Hier beginnt die Geschichte der Pauschalreisen. Thomas Cook organisierte 1845 die ersten Reisen nach Liverpool und 1855 die erste Europarundreise für britische Touristen. Sie führte über Brüssel, Köln, Heidelberg, Baden-Baden, Straßburg und Paris zurück nach London. Als das Geschäft mehr Kunden gewann, stieg sein Sohn John Mason Cook 1864 in das Geschäft ein. Er organisierte die erste Amerika-Reise, die 1866 stattfand. Bevor Thomas Cook im Jahre 1871 das Unternehmen „Thomas Cook & Son“ gründete, führte er 1868 das wichtigste Instrument der Pauschalreise ein: den Hotelvoucher. Diesen Beleg braucht man auch heute noch, wenn man eine Pauschalreise macht. Während Thomas Cook 1872 sein erstes Büro in Kairo eröffnete, begann in Liverpool die erste organisierte Weltreise, die 222 Tage dauerte und bei der 40,000 km zurückgelegt wurden.

Mit einer Zeitung, die alle Angebote enthielt, informierte das Unternehmen regelmäßig seine Kunden in Frankreich, Deutschland, Indien, Australien, Asien und Amerika. Nachdem das Unternehmen im Jahre 1900 weltweit Marktführer in der Reisebranche geworden war, verkaufte es ab 1919 auch die ersten Flugtickets. Das Unternehmen geriet nach dem Zweiten Weltkrieg in die Thomas Cook AG mit mehr als 160 Jahren Tradition die älteste und bekannteste Marke der Tourismusbranche.

der Alltagstrott = Alltagsroutine

1. Lesen Sie den Text. Finden Sie im Wörterbuch die ukrainischen Äquivalente für die folgenden Wörter:

der Alltagstrott, der Begriff, der Fremdenverkehr, die Pauschalreise, sich verbreiten, die Reise, führen, das Geschäft, einsteigen, stattfinden, das Unternehmen, gründen, einführen, der Beleg, brauchen, eröffnen, beginnen, dauern, verkaufen, geraten, die Kunden

2. Suchen Sie die Antworten im Text!

1. Wann entstand der Begriff „Tourismus“ und was bezeichnet dieser Begriff?
2. Wann beginnt die Geschichte der Pauschalreisen?
3. Wer organisierte die ersten Reisen nach Liverpool und die erste Europarundreise für britische Touristen?
4. Wer organisierte die erste Amerika-Reise?
5. Wann wurde das Unternehmen „Thomas Cook & Son“ gegründet?
6. Wann und wo eröffnete Thomas Cook sein erstes Büro?
7. Wie lange dauerte die erste organisierte Weltreise?
8. Welche Stelle nahm das Unternehmen von Thomas Cook in der Reisebranche früher und heute ein?

3. Bilden Sie Wortverbindungen und übersetzen Sie sie!

in die Hände	eröffnen
ein Unternehmen	organisieren
die ersten Flugtickets	gewinnen
alle Angebote	gründen
die Kunden	enthalten
die erste Weltreise	verkaufen
ein Büro	geraten

4. Notieren Sie zu den Daten die entsprechenden Ereignisse in Stichpunkten, formulieren Sie mündlich zu jedem Stichpunkt einen Satz.

1845: erste Reisen nach Liverpool;
1855, 1864, 1866, 1868, 1871, 1872, 1900, 1919.

TEXT 22

Die Deutschen und der Tourismus

Millionen Deutsche reisen jedes Jahr als Touristen in den Urlaub. Dafür geben sie viel Geld aus. Den Massentourismus gibt es aber erst wenige Jahrzehnte. Früher konnten sich nur Reiche Urlaubsreisen leisten.

Die Deutschen verreisen gern und oft. Viele haben eine gut gefüllte Urlaubskasse. Nur die Chinesen geben mehr Geld für Urlaub aus und lösten 2012 die Deutschen als so genannte „Reiseweltmeister“ ab. Urlaubsreisen sind für die meisten Deutschen *allerdings* erst seit wenigen Jahrzehnten möglich. In früheren Jahrhunderten konnten nur Adelige und Reiche als Touristen die Welt entdecken, denn Reisen war sehr teuer und *aufwendig*.

Das änderte sich langsam, als der Brite Thomas Cook ab 1841 die ersten Pauschalreisen organisierte. Er schickte Scharen (große Gruppen) von Touristen mit der Eisenbahn auf Reisen. Der Reiseveranstalter hatte dafür ganze Züge und Hotels gebucht. Dadurch wurden seine Urlaubsangebote sehr günstig.

Der Massentourismus begann für viele erst nach dem Zweiten Weltkrieg. In den 1950er Jahren wuchsen mit dem Wirtschaftswunder in der Bundesrepublik die Einkommen und die Reiselust der Deutschen. Jeder, der ein eigenes Auto besaß, konnte jetzt auch ganz individuell auf Reisen gehen.

Bald machte eine weitere technische Veränderung den Tourismus noch bezahlbarer: Große Passagierflugzeuge transportierten seit den 1970er Jahren immer mehr Menschen immer preiswerter in die Ferne. Strände im Süden Europas, an denen sehr viele Deutsche nebeneinander in der Sonne lagen, wurden deshalb z. B. spöttisch (sarkastisch) „Teutonengrill“ genannt.

Mittlerweile (поступово) verreisen die Deutschen zu jeder Jahreszeit, und man kann sie fast überall in der Welt treffen. Aber nicht alle wollen ins Ausland: „Deutschland ist für die Deutschen immer noch das wichtigste Urlaubsland.“, erklärt der Tourismusforscher Jürgen Schmude aus München. Die große Reiselust hat aber

auch Nachteile: Viele Kilometer Staus auf den Autobahnen und lange Schlangen an den Schaltern der Flughäfen – so sieht es jedes Jahr zu Beginn der Sommerferien in Deutschland aus.

allerdings = *aber*

bezahlbar = **kann man** bezahlen

Wirtschaftswunder (n., nur Singular) – die Zeit in der Bundesrepublik Deutschland von 1948 bis Mitte der 1960er Jahre, in denen die deutsche Wirtschaft extrem gewachsen ist

Teutonengrill (m., nur Singular) –negative Bezeichnung(назва) für Strände, wo viele deutsche Touristen sind (Teutone = Begriff(понятия), der aus der lateinischen Sprache stammt und eine Volksgruppe bezeichnet, die vor über 2000 Jahren auch auf deutschem Gebiet lebte)

1. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wer konnte sich früher, im Mittelalter, eine Reise leisten?
2. Warum konnten sich die meisten Menschen damals keine Reise leisten?
3. Wie und wann hat das geändert?
4. Wie nennt man den Menschen (den Unternehmer), der eine Reise anbietet und organisiert?
5. Warum waren solche Reisen sehr günstig?
6. Können Sie sich zurzeit eine Reise leisten? Wenn nicht, warum?
7. Was kann man über Deutsche als Touristen sagen? (Wie oft, wohin, gern oder nicht gern reisen sie?)
8. Seit wann können die meisten Deutschen reisen?
9. Wann hat der Massentourismus angefangen?
10. Was bewirkte die Entwicklung des Massentourismus?
11. Wer konnte zu dieser Zeit selbständig (individuell) verreisen?
12. Wohin reisen Deutsche gern?
13. Was hat die Reiselust von Deutschen zur Folge?

2. Fragen zum Text.

1. Das meiste Geld für Urlaubsreisen wird seit 2012 von den ausgegeben.

- a) Deutschen b) Chinesen c) Briten

2. Welche Tatsache machte Urlaub für mehr Menschen in Deutschland ab 1970 möglich?

- a) Die Menschen konnten billiger in ferne Länder fliegen.
b) Die Einkommen der Bevölkerung wurden immer niedriger.
c) Der Brite Thomas Cook begann Pauschalreisen auch in Deutschland anzubieten.

3. Welcher Satz ist richtig?

- a) Zum Beginn der Ferien gibt es keine Staus auf den deutschen Autobahnen.
- b) Die Deutschen machen gerne in Deutschland Urlaub.
- c) Im Süden Europas kann man gegrillte Teutonen essen.

4. Wie geht der Satz nicht weiter? Nur wenige Menschen reisten vor über 100 Jahren als Touristen durch die Welt,

- a) denn Reisen waren sehr teuer und aufwendig.
- b) weil das Reisen sehr teuer und aufwendig war.
- c) da war sehr teuer und aufwendig das Reisen.

5. In den 1950er Jahren fuhren viele Deutsche mit dem Auto in Urlaub. konnten sie ihr Reiseziel individuell bestimmen.

- a) Dadurch
- b) Dabei
- c) Dafür

(www.dw.de/topthema)

3. Ergänzen Sie.

in (den) Urlaub	ausgeben
(das) Geld	organisieren
die Welt	buchen
eine Reise	gehen
ein Hotel	reisen
auf Reise	entdecken

4. Ergänzen Sie.

- 1. jeden Tag, , jeden Monat,
- 2. Jahrzehnte/ seit Jahrzehnten,, Jahrtausende/ seit Jahrtausenden
(das Jahrzehnt,, das Jahrtausend)
- 3. nie – selten - - – meistens,
- 4. früher - - künftig

5. Ordnen Sie die Adjektive zu.

sehenswert- fremd –weit- am schnellsten -gültig - pauschal - am besten –
pünktlich

- 1. Sie haben es eilig. Sie fragen, wie man _____ zum Bahnhof kommt.
- 2. Sie wissen nicht, ob sie mit dem Bus oder der Straßenbahn fahren sollen. Sie fragen, wie man _____ in die Innenstadt kommt
- 3. Sie sind neu in der Stadt. Sie sind _____ hier.

4. Sie bezahlen einen Gesamtpreis für diese Reise. Der Preis ist _____.
5. Sie möchten wissen, was sich ein Tourist in der Stadt ansehen sollte. Sie fragen, was in dieser Stadt _____ ist.
6. Sie wissen nicht, wie lange sie bis zur Universität gehen müssen. Sie fragen, ob es noch _____ ist.
7. Der Bus hat keine Verspätung. Er kommt _____.
8. Sie können mit diesem Fahrschein fahren. Er ist _____.

(www.lindnerverlag.com)

5. Setzen Sie die passenden Substantive ein.

Unterkunft - Übernachtung - Gasthaus - Ferienzimmer- Jugendherberge
Campingplatz - Wohnwagen - Hotel - Vollpension - Halbpension

1. Sie kommen für ein paar Tage in eine fremde Stadt. Sie brauchen dringend eine _____.
2. In ihrem _____ erhalten Sie drei Mahlzeiten, sie haben ein Zimmer mit _____ reserviert.
3. Die Zimmer in einem _____ sind einfach und nicht sehr komfortabel.
4. Viele junge Leute und Familien übernachten in einer der preiswerten _____, die es in vielen Städten Europas gibt.
5. Das Zelt und der _____ befinden sich direkt unter schattigen Bäumen (в тіні дерев) auf diesem _____ am Meer.
6. Wenn Sie in ihrem Hotel nur frühstücken und zu Abend essen, nennt man dies _____.
7. Eine einzige _____ in diesem Luxushotel kostet ca. 800 Euro!
8. Auf den griechischen Inseln wohnen viele Touristen, die für ein paar Tage kommen, in den _____, die von privaten Vermietern überall angeboten werden.

(www.lindnerverlag.com)

TEXT 23

Jugendherbergen – anders als früher

In den letzten Jahren haben sich viele Jugendherbergen sehr verändert. Die Zimmer sind modern und ähneln Hotelzimmern. Das macht sie bei vielen Menschen beliebt. Jugendherbergen – da denken viele noch an Gemeinschaftsduschen, große Schlafsäle und schlechtes Essen. Doch das Aussehen der Jugendherbergen hat sich in den letzten Jahren stark geändert. Jetzt gibt es dort oft Frühstücksbuffets und Einzelzimmer mit eigener Dusche und separater Toilette. Internet ist oft ebenfalls

vorhanden. Und trotzdem ist eine Übernachtung in der Jugendherberge günstiger als im Hotel.

Schulklassen sind immer noch die häufigsten Gäste in den Jugendherbergen. Bei ihnen sind meist die Häuser auf dem Land beliebt. In den Städten konzentriert sich das Deutsche Jugendherbergswerk (DJH) vor allem auf junge Touristen. Auch Familien und Geschäftsleute nutzen Jugendherbergen. Allerdings kann nicht jeder dort einfach übernachten. Dafür muss man Mitglied im Jugendherbergswerk werden. Die Jugendherberge Düsseldorf bietet auch Tagungsräume an. Viele der Tagungsgäste übernachten dann dort. Es gibt 25 Doppelzimmer, die auch als Einzelzimmer gebucht werden können. Bernd Dohn, Hauptgeschäftsführer des DJH, sagt, dass viele Gäste ein eigenes Zimmer mit Bad erwarten. Das Einzige, das in Düsseldorf noch an eine Jugendherberge erinnert, sind die Schränke an den Schränken.

Die Jugendherbergen werden staatlich gefördert. Das ärgert Rainer Spenke vom Hotel- und Gaststättenverband Nordrhein. Er sagt: „Die Jugendherbergen haben fast Hotelcharakter. Das ist unlautere Konkurrenz.“ Er findet, dass sie sich auf Jugendliche und Familien konzentrieren sollten. Beim DJH möchte man sich aber klar vom Hotel abgrenzen. In den Jugendherbergen soll die Gemeinschaft im Vordergrund stehen. Dohn sagt: „Wir wollen kein Hotel sein.“ Es übernachten dort nicht mehr nur Jugendliche.

1. Fragen zum Text

1. Welchen Vorteil hat eine Jugendherberge gegenüber einem Hotel?

- a) Sie kostet weniger.
- b) Dort gibt es Internet.
- c) Dort gibt es Einzelzimmer.

2. Welche Aussage trifft auf Jugendherbergen zu?

- a) Die meisten Gäste in Jugendherbergen sind junge Touristen.
- b) Man muss Mitglied im Jugendherbergswerk werden, um in einer Jugendherberge übernachten zu können.
- c) Jugendherbergen gibt es nur noch in großen Städten.

3. Was ärgert Rainer Spenke?

- a) Dass in Jugendherbergen Tagungen stattfinden.
- b) Dass Jugendherbergen nur Jugendliche aufnehmen wollen.
- c) Dass Jugendherbergen finanziell vom Staat unterstützt werden.

4. Welche Form kann man nicht einsetzen? „Auch Geschäftsleute nutzen ... Jugendherbergen.“

- a) häufig b) häufiger c) häufigsten

5. Welche Form muss man einsetzen? „Jugendherbergen sind oft die Möglichkeit zum Übernachten.“

- a) günstig b) günstiger c) günstigste

2. Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

anbieten - übernachten - aussehen - fördern - erinnern - konzentrieren - verfügen

1. In einer Jugendherberge kann man günstig
2. Die Jugendherbergen jetzt anders als früher
3. Oft die Jugendherbergen über Frühstücksbuffets und Einzelzimmer mit eigener Dusche und separater Toilette.
4. Einige Jugendherbergen sogar Tagungsräume
5. Die meisten Jugendherbergen sich vorwiegend auf junge Leute.
6. An die alte Jugendherbergen nur die Schlösser an den Schränken.
7. Der Staat die Jugendherbergen.

<http://www.dw.de/jugendherbergen-anders-als-fr%C3%BCher/a-18418984>

TEXT 24

Auf in die Alpen! Trends im Wintersport

Sport im Winter heißt für viele Sport in den Bergen. Im Januar hat der Wintersport in den Alpen Hochsaison: Sport im Schnee ist dann sehr beliebt.

Robert Aumaier (35) hat ein Sportgeschäft in Kitzbühel. Was ist „in“ auf den Pisten in Deutschland, Österreich und der Schweiz? Aumaier erklärt die Trends für den Winter 2012/2013: „Ich muss über Innovationen immer alles wissen. Das ist für mich sehr wichtig. Ich hole mir zum Beispiel jedes Jahr auf der ISPO Informationen. Was sich bei den Skiern in den letzten Jahren getan hat, das ist schon super!“

A

Den Rockerski kennt man schon seit ein paar Jahren. Er ist an beiden Enden aufgebogen. Man kann mit ihm einfacher fahren. „Am Anfang war der Rocker vor allem ein Ski für den Freeride, also für das freie Gelände“, so Aumaier. „Jetzt sollen ihn auch mehr Leute auf der Piste fahren.“

B

Beim Tourengehen geht man mit Skiern auf den Berg. Das Tourengehen hatte schon immer seine Fans, und es werden mehr. Auch auf diesen Trend haben die Firmen reagiert. Aumaier erzählt: „Viele junge Leute entscheiden sich für ein Snowboard

zusammen. Nicht alle wollen aber mit dem Lift fahren, denn zu Fuß hat man mehr Freude an der Natur und kann sich besser entspannen. Das können jetzt auch Snowboarder, nämlich mit einem Splitboard: Auf den Berg steigt man mit zwei Brettern. Oben baut man sie zu einem Snowboard zusammen.“

C

Auch der Schlitten soll wieder „in“ werden. Aumaier: „Letztes Jahr habe ich schon etwas mehr Schlitten verkauft. So gut ist das Geschäft damit aber nicht. Man kann ja schon an jedem Lift Schlitten mieten. Das finden die Leute gut. Man braucht nicht viel für diesen Sport. Und die Rodelbahnen werden immer besser. Aber auch rodeln muss man können, viele fahren zu schnell.“

D

Und auch das Smartphone darf beim Wintersport nicht fehlen. Digitale Technik ist inzwischen auf den Skipisten normal – nicht nur für Profis. „Letzte Woche hat ein Kunde nach einer Brille mit Bildschirm gefragt – für die Navigation auf der Piste. Die Firmen bieten Sachen an, das ist Wahnsinn! Zum Beispiel diese Helme: In denen kann man seine Mails lesen oder telefonieren.

Auch da muss ich sagen: Vorsicht, das kann gefährlich sein! Wenn die Kunden diese Sachen aber wollen, verkaufe ich sie in meinem Laden, das ist klar.

Die **ISPO** (*Internationale Fachmesse für Sportartikel und Sportmode*) ist die weltgrößte, jährliche Messe für Sportartikel und Sportmode.

1. Lesen Sie den Text und ordnen Sie die Überschriften den Textabschnitten zu.

- | | |
|---|---------------------------|
| A | Rodeln |
| B | Technik auf der Piste |
| C | Die Ski-Innovation |
| D | Tourengehen mit Snowboard |

2. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

richtig falsch

- a Skier haben sich in den letzten Jahren sehr verändert.
- b Rockerski fährt man nur auf der Piste.
- c Beim Tourengehen nimmt man den Lift.
- d Immer mehr Leute wollen zu Fuß nach oben.
- e Leute mit „alten“ Snowboards kommen nur mit dem Lift auf den Berg.
- f Liftfahrer haben weniger Stress.
- g Mit Schlitten kann man nicht viel Geld verdienen.
- h Robert Aumaier findet Schlitten fahren nicht ungefährlich.
- i Auf der Piste hat jeder ein Smartphone dabei.
- j Einige Innovationen findet Aumaier nicht so gut.
Er verkauft sie trotzdem.

3. Ergänzen Sie.

ISPO - freien Gelände – Tourenggehen - Rodelbahn - Piste – Innovation - Lift - Rockerski

1. Die meisten Skifahrer fahren auf der _____. Der Schnee ist dort glatt und fest.
2. Bei einer _____ verändert man Dinge oder macht sie neu. Sie sollen dann besser werden.
3. Die Informationen über etwas Neues für den Sport bekommt auf der _____.
4. Anfangs ist man den Roker nur auf dem _____ gefahren.
5. Der _____ bringt die Skifahrer auf der Piste nach oben.
6. Die _____ ist eine Piste für den Schlitten.
7. Mit dem _____ kann man leichter fahren, denn er ist aufgebogen.
8. Beim _____ geht man mit Skiern auf den Berg.

Gipfelstürmer

4. Ergänzen Sie das passende Nomen!

Bergführer - Kondition - Leben - Aufstieg - Gipfel - Route - Berge

Jährlich machen sich einige Tausend Alpinisten auf den Weg zum _____ des Matterhorns. Doch so mancher Bergsteiger vergisst, dass das Matterhorn einer der schwierigsten _____ der Alpen ist. Vor allem Bergsteiger, die den Aufstieg ohne _____ versuchen, müssen ihren _____ oft abbrechen. Ihre _____ reicht nicht, oder sie sind von der richtigen _____ abgekommen. Bisher sind mehr als 450 Bergsteiger am Matterhorn ums _____ gekommen, mehr als an jedem anderen Berg der Erde.

TEXT 25

Wintersport ohne echten Schnee

Deutsche Wintersportgebiete haben große Probleme, weil es im Winter oft sehr mild ist und kein Schnee fällt. Dank Snowfarming kann man aber in den Gebieten trotzdem Wintersport machen – mit Kunstschnee vom vorigen Jahr.

In Ruhpolding in Bayern und in Titisee-Neustadt im Schwarzwald finden jedes Jahr wichtige internationale Wintersportveranstaltungen statt. Doch man kann sich immer seltener darauf verlassen, dass es auch schneit, denn die Winter in Deutschland werden milder. Um bei wichtigen Wettbewerben keine grüne Piste zu riskieren, nutzen die Veranstalter Snowfarming. Mit dieser Methode werden riesige Kunstschneemengen das ganze Jahr über gelagert. Wenn es besonders kalt ist, wird sehr viel Kunstschnee produziert. Der wird dann unter einer Schicht aus Styropor oder Holzspänen gelagert und zusätzlich durch eine spezielle Folie vor Licht und Wind geschützt. So schmilzt der Schnee auch im Sommer nicht. Joachim Häfker organisiert die Sportveranstaltungen in Titisee-

Neustadt: „Das ist für jeden Ort interessant, der einen Weltcup hat“, sagt er. Auch in Finnland und in Skigebieten in Österreich und der Schweiz nutzt man das Snowfarming schon länger. Denn die Methode sorgt nicht nur für Planungssicherheit bei großen Veranstaltungen, sondern ist auch finanziell interessant. Denn früher mussten die Sportler zum Training oft extra in schneesichere Regionen reisen. Jetzt kann man auch bei milden Temperaturen in Deutschland trainieren. Obwohl auch beim Snowfarming Kunstschnee verwendet wird, ist die Methode besser für die Umwelt als die normale Beschneigung durch Schneekanonen. Denn der Schnee wird nur bei Minustemperaturen hergestellt, so dass man weniger Wasser und Energie benötigt. Snowfarming eignet sich aber nicht, um große Skigebiete den ganzen Winter mit Schnee zu versorgen: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass das rentabel wäre“, meint Joachim Häfker. Außerdem hat der Schnee vom vorigen Jahr nicht die gleiche Qualität wie echter Neuschnee. Urlauber könnte man damit nicht zufriedenstellen, meint er.

2. Fragen zum Text

1. Was ist das Besondere an Ruhpolding und Titisee-Neustadt?

- a) Dort wird das ganze Jahr über Kunstschnee eingesetzt, damit die Skifahrer trainieren können.
- b) Dort wurde eine besondere Methode erfunden, Schnee zu lagern.
- c) Dort werden wichtige Wintersportwettkämpfe veranstaltet, obwohl die Orte nicht schneesicher sind.

2. Snowfarming nennt man die Methode, ...

- a) Neuschnee aus anderen Regionen in Skigebieten zu verteilen, die keinen Schnee haben.
- b) durch eine besondere Lagerung Kunstschnee eine längere Zeit aufzuheben.
- c) Kunstschnee mit Schneekanonen zu verteilen.

3. Was steht im Text?

- a) Viele Sportler wollen sich lieber in Regionen auf ihre Wettkämpfe vorbereiten, in denen es viel Neuschnee gibt.
- b) Skiurlauber können Kunstschnee nicht von echtem Schnee unterscheiden.
- c) Die Herstellung von Kunstschnee ist günstiger, wenn man ihn bei sehr kalten Temperaturen herstellt.

4. Welcher Satz steht nicht im Passiv?

- a) Große Kunstschneemengen werden im Sommer gelagert.
- b) Die Winter werden in den letzten Jahren milder.
- c) In den kalten Monaten wird viel Kunstschnee produziert.

5. *Wie lautet der Satz im Aktiv? „Jetzt kann auch bei milden Temperaturen trainiert werden.“*

- a) Jetzt kann man auch bei milden Temperaturen trainieren.
- b) Jetzt werden auch milde Temperaturen trainieren können.
- c) Sportler können jetzt auch bei milden Temperaturen trainiert werden.

3. Veranstaltungen

Es gibt viele verschiedene Arten von Veranstaltungen. Kennen Sie diese?

Lesen Sie die Sätze, und setzen Sie ein!

Massenveranstaltung - Sonderveranstaltung - Wahlveranstaltungen
Sportveranstaltungen – Informationsveranstaltung

1. Die Fußball-Weltmeisterschaft ist eine der größten _____ der Welt.
2. Die Loveparade war zu einer _____ geworden. Am Ende hatte sie über eine Million Besucher.
3. Vor Parlamentswahlen machen viele Parteien Werbung auf verschiedenen _____.
4. Die Firma lädt ihre Geschäftspartner zu einer _____ über ihr neues Produkt ein. So können die Geschäftspartner das Produkt kennenlernen.
5. Mit einer _____ will der Fitnessklub mehr Kunden gewinnen. An diesem besonderen Tag der offenen Tür ist die Benutzung von allen Geräten kostenlos.

TEXT 26

Die Welt feiert Karneval

In Rio tanzt man Samba, in New Orleans feiert man den Mardi Gras, in Köln singt man kölsche Lieder: Auf der ganzen Welt feiern die Menschen Karneval – mit eigenen Ritualen, aber immer mit viel Musik.

Schon seit der Antike feiern die Menschen Karneval. Im 4. Jahrhundert erklärte die katholische Kirche die 40 Tage vor Ostern zur Fastenzeit. Für die Christen bedeutete das zum Beispiel, dass sie in dieser Zeit kein Fleisch essen und keinen Alkohol trinken durften. In den letzten Tagen vor Beginn der Fastenzeit haben die Menschen deshalb noch einmal besonders ausgelassen und mit viel Musik gefeiert. An die strengen Fastenregeln halten sich heute zwar nur noch wenige. Der Karneval wird aber immer noch auf der ganzen Welt gefeiert. In Rio de Janeiro ist Karneval zum Beispiel die Zeit des Sambas und der Sambaschulen, die auf Paraden ihr Können zeigen. Auch in New Orleans im Süden der USA gibt es am Mardi Gras, dem letzten Karnevalstag, einen farbenprächtigen Umzug. Dabei spielen Bands zum Beispiel Zydeco-Musik, eine Mischung aus Country, Blues und Rock. In den deutschsprachigen Ländern hat die närrische Zeit verschiedene Namen. Sie wird nicht nur Karneval, sondern auch Fasching, Fastnacht oder Fastelovend genannt

und ganz unterschiedlich gefeiert. In Basel, in der Schweiz, gibt es erst am Montag nach Aschermittwoch einen Umzug, und zwar in den frühen Morgenstunden. Angeführt wird dieser so genannte „Morgestraich“ von Trommlern und Flötenspielern, die dabei das größte Pfeiferkonzert der Welt veranstalten. Im Kölner Karneval singen die Menschen vor allem kölsche Lieder. In vielen geht es um die Liebe der Kölner zu ihrer Stadt. „Du bess die Stadt, op die mer all he stonn“ („Du bist die Stadt, die wir alle lieben“) singt zum Beispiel die Kölner Band Bläck Föös. Die Refrains der Karnevalslieder sind meist so einfach, dass auch Nichtkölnen und Menschen, die nur wenig Deutsch sprechen, sie nach kurzer Zeit mitsingen können.

1. Fragen zum Text

1. Die Menschen feiern Karneval, weil ...

- a) sie vor der Fastenzeit noch einmal richtig Spaß haben wollten.
- b) er von der katholischen Kirche erfunden wurde.
- c) in dieser Zeit im Mittelalter besonders viel Alkohol verkauft werden durfte.

2. Welcher Satz ist nicht richtig?

- a) In Basel beginnt der Karneval erst dann, wenn er in anderen Ländern schon vorbei ist.
- b) Karnevalsumzüge gab es zum ersten Mal in Rio de Janeiro.
- c) In New Orleans wird eine besondere Musikrichtung beim Karneval gespielt.

3. Was ist das Besondere an vielen Kölner Karnevalsliedern?

- a) Sie zeigen die Liebe der Bewohner zu ihrer Stadt.
- b) Sie dürfen nur von Kölner Bands gespielt werden.
- c) Sie werden in ganz Deutschland gesungen.

4. Welche Konjunktion ist im zweiten Satz nötig? „Zwar feiert man Karneval in vielen Regionen der Welt, ... überall gibt es andere Traditionen.“

- a) sondern auch
- b) trotzdem
- c) aber

5. Welches Wort passt in die Lücke? „Karneval endet immer 40 Tage vor Ostern, und ... immer am Aschermittwoch.“

- a) also
- b) zwar
- c) doch

2. Was passt? Setzen Sie ein.

Vor dem Umzug

Pappnase - Karneval - Perücke - Zauberer - Festwagen - Kostüm - Zuschauer

1. Frank liebt den _____.
2. Jedes Jahr trägt er ein anderes _____.
3. Letztes Jahr war er als Clown verkleidet. Er hatte eine _____ auf dem Kopf und trug eine rote _____.
4. Jetzt möchte er sich als _____ verkleiden.
5. Dieses Jahr ist er nicht nur _____.
6. Dieses Jahr wird er auf dem _____ mitfahren.

3. Was passiert? Verbinden Sie! Im Karneval

- | | |
|--|--|
| 1. Der Traktor zieht | |
| 2. Auf dem Festwagen stehen und tanzen | a) laut auf seiner Trommel. |
| 3. Sie werfen | b) viele Karnevalisten. |
| 4. Ein Junge fängt | c) den Festwagen durch die Straßen. |
| 5. Ein Narr trommelt | d) ein Bonbon und isst es sofort. |
| 6. Ein anderer Narr trägt | e) stolz eine Fahne. |
| | f) Konfetti und Bonbons in die Zuschauer |

TEXT 27

Fernbus-Boom in Deutschland

An den Busbahnhöfen der großen Städte gehören sie bereits zum Alltag: die neuen Fernbusse mit auffälliger Lackierung. Zu Kampfpreisen sollen sie dem Schnellzug-Angebot der Deutschen Bahn durch schnelle Verbindungen in andere Großstädte Konkurrenz machen.

A

Und die Preise sind durchaus unterschiedlich: das teuerste Angebot kostet 49.50 EUR, das günstigste 22 Euro. Übrigens: Wer online und möglichst früh bucht, kommt besser weg. Für die nächsten Jahre erwartet man einen harten Wettbewerb, der vor allem über die Preise stattfindet. Gewerkschaftler in Deutschland befürchten, dass der scheinbar unausweichliche Preiskrieg allein auf den Rücken der Fahrer ausgetragen wird: So gibt es Hinweise auf ausländische Subunternehmer, die ihre Fahrer nach den dortigen Arbeitsbedingungen beschäftigen.

B

Das Angebot auf dem Busreise-Markt kommt seit Januar 2013 ordentlich ins Rollen: Seit das Monopol der Bahn gefallen ist, schießen die neuen Bus-Unternehmen wie Pilze aus dem Boden. Ende April waren es bereits 145 Fernbuslinien in Deutschland, knapp 70 Prozent davon gehörten zum Linienverkehr. Die meisten Verbindungen gehen von oder nach Berlin. Ob *Dein-Bus.de*, *Mein-Fernbus.de*, *City-2City* oder die *Deutsche-Bahn-Tochter bex.de* – das Angebot ist mittlerweile riesig. Einen Überblick

bekommt man am besten im Internet: Alle Anbieter findet man z. B. auf der Seite www.busliniensuche.de. Dort kann man auch die gewünschte Strecke eingeben, Frankfurt-Berlin zum Beispiel, das Datum – und mit einem Klick hat man alle Busgesellschaften für diese Reise im Preisvergleich.

C

Zu guter Letzt die Umweltbilanz: Da schneiden die Busse am besten ab. Sie produzieren etwa 30 g CO₂ pro Person und Kilometer, die Bahn folgt mit etwa 40 g. Und was ganz schlecht in dem Vergleich abschneidet, ist das Flugzeug: Da sind wir bei etwa 200 g. Fazit: Wer nicht so sehr auf die Zeit, sondern eher auf den Geldbeutel achten muss und außerdem noch an die Umwelt denkt, ist mit einer Busreise bestens bedient.

D

Zum Beispiel von München nach Frankfurt: Im Bus von dein-bus.de sitzen 10 Passagiere. Sechseinhalb Stunden werden sie für die Strecke von rund 400 km brauchen. Das Publikum ist meist jung und studentisch: „Ich habe das Ticket für 9 Euro im Internet gebucht, ich habe mich in den Bus gesetzt, und ich muss sagen, ich bin sehr zufrieden mit dem neuen Service.“ – „Ein Zug fährt schneller, das ist richtig, aber den Service und das Angebot finde ich echt riesig“.

1. Lesen Sie den ersten Abschnitt.

Haben Sie solche Busse schon einmal gesehen? Sind Sie schon einmal in einem Fernbus gefahren? Berichten Sie.

2. Textpuzzle: Sortieren Sie die Abschnitte A- C der Reihenfolge nach.

3. Finden Sie für die Abschnitte A- C kurze Überschriften.

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

4. Was passt? Ordnen Sie zu.

Kampf
Umwelt
Arbeits
Geld
Bus
Sub
Linien
Preis

preis
liniensuche
krieg
unternehmer
bilanz
beutel
bedingungen
verkehr

Text 28

Campen – mobil und naturnah Urlaub machen

Wann hat man das schon? Am Nachthimmel die Sterne zählen, morgens gleich nach dem Aufwachen die Nase in den Wind halten. Übernachten im Zelt zu zweit, hat erhöhten Kuschelfaktor. Zelten mit Freunden macht Spaß und ist gesellig. Und das alles mit einer Prise von Freiheit und Abenteuer. Campen ist in der Regel günstiger als Hotelübernachtungen. Aber ein bisschen Organisationstalent ist gefragt und mit Anpacken muss man auch. Ein Zelt muss man aufschlagen. Also darf eine kleine Ausrüstung mit Werkzeug wie Zeltheringen und Stangen, Spannseilen etc. im Gepäck des Campers nicht fehlen. Für den ersten Kaffee nach dem Wachwerden braucht man einen Wasserkocher und natürlich die dafür nötigen Geschirrutensilien und Lebensmittel. Ein Taschenmesser zum Öffnen von Verpackungen sollte zum Standardgepäck eines Campers gehören.

Natürlich gibt es auf Campingplätzen auch Gastronomieangebote. Das bedeutet ein Weniger an Abenteuer, dafür mehr Bequemlichkeit. Apropos Bequemlichkeit, wer gut schlafen will, muss eine Isomatte oder eine Luftmatratze bei sich haben. Ein guter Schlafsack schützt vor kühlen Nächten. Sanitäre Anlagen gibt es ebenfalls auf jedem Zeltplatz. Allerdings liegt hier nicht die Seife in den Schalen wie im Hotel. Also Kulturbeutel mit allem Nötigen wie Duschgel, Shampoo etc. nicht vergessen. Eine Rolle Toilettenpapier für alle Fälle ist auch kein Fehler. Ach ja, ein Moskitonetz und Mückenspray sind ein Muss, wenn man im Sommer an Flüssen zeltet. Alles in Allem kommt da einiges an Gepäck zusammen. Doch das Campingerlebnis lohnt sich trotzdem. Denn nirgendwo können Sie so leicht Ihre Zelte wieder abbauen und weiterziehen wie beim Campen.

Campingplätze liegen oft in naturschönen Landschaften. Sie haben die Wahl zwischen grünen Plätzen in den Bergen unter Bäumen, an Flüssen oder zwischen Dünen am Meer. Sie können mit dem Fahrrad unterwegs sein oder mit dem Wohnmobil. Wer sportlich ist, kann seinem Bewegungsdrang beim Wandern, Radfahren, Kanufahren oder Schwimmen freien Lauf lassen. Faulenzer chillen gemütlich vor dem Zelt und lassen die Seele baumeln – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Probieren Sie's mal aus.

die Nase in den Wind halten - beobachten, was gerade aktuell ist
kuscheln – притуляться, пригортаться

1. Lesen Sie den Text. Was nehmen Sie mit zum Campen? Unterstreichen Sie im Text, was man zum Campen alles braucht.

2. Setzen Sie die richtige Präposition ein.

zum • mit • am • in • vor • an • in • um • in • mit • auf • im

Letztes Jahr haben wir _____ einer Insel _____ der Nordsee einen Campingurlaub gemacht. Der Campingplatz lag direkt _____ Strand. Das war herrlich! Wir waren

den ganzen Tag _____ Wasser. Nur _____ einem Tag gab es ziemlich viele Quallen. Da lag ich nur _____ der Sonne, und mein Freund hat sich die Zeit _____ Radfahren vertrieben. Rund _____ den Campingplatz gab es weitere Freizeitangebote, z. B. einen Minigolfplatz und Tennisplätze. Abends sind wir manchmal _____ ein Restaurant _____ Essen gegangen. Aber meistens haben wir _____ anderen zusammen _____ dem Zelt gegrillt. Es war eine sehr lustige Zeit!

3. Antworten Sie mit **um ... zu +Inf.**

Wozu braucht man

_____ einen Wasserkochen? (das Wasser für den Kaffee oder den Tee oder Instant-Suppen aufkochen)

_____ eine Ausrüstung? (das Zelt schnell aufschlagen)

_____ ein Taschenmesser? (Verpackungen öffnet oder etwas schneiden)

_____ einen Schlafsack? (in der Nacht nicht frieren)

_____ eine Luftmatraze/ Isomatte? (gut schlafen und sich gut fühlen)

_____ ein Moskitonetz? (sich gegen Insekten, besonders Mücken schützen)

Quellenverzeichnis

Menschen A2, Text 5 © 2013 Hueber Verlag, Autorin: Edith Schober, Aufgaben:
Andrea Haubfleisch

Deutsche Welle

Deutsch perfekt

Deutsch perfekt Plus Dezember 2013

Sicher! B2, Text 1 © Hueber Verlag 2013, Autor: Axel Hering

Sicher! B2, Text 10 © Hueber Verlag 2014, Autorin: Ellen Küppers

Навчальне видання

ЗБІРНИК ТЕКСТІВ ТА ЗАВДАНЬ

до організації самостійної роботи
з дисципліни

«ДРУГА ІНОЗЕМНА МОВА (німецька мова)»

*(для студентів 4 курсу денної форми навчання
напрямку підготовки 6.140103 –Туризм,
6.140101 – Готельно-ресторанна справа)*

Укладач: **Потапенко** Світлана Миколаївна

Відповідальний за випуск *О. Л. Ільєнко*

За авторською редакцією

Комп'ютерний набір і верстання *С. М. Потапенко*

План 2015, поз. 452 М

Підп. до друку 21.05.2015
Друк на ризографі.
Зам. №

Формат 60 x 84/16
Ум. друк. арк. 3,1
Тираж 50 пр.

Видавець і виготовлювач:
Харківський національний університет
міського господарства імені О. М. Бекетова,
вул. Революції, 12, Харків, 61002
Електронна адреса: rectorat@kname.edu.ua
Свідоцтво суб'єкта видавничої справи:
ДК № 4064 від 12.05.2011